

Aktualisierte Umwelterklärung 2025 mit den Daten aus dem Jahr 2024



Gebäudemanagement
Schleswig-Holstein AöR

Schleswig-Holstein. Der echte Norden.

Inhalt

Vorwort – 3

1 Die GMSH – 5

- 1.1 Tätigkeiten und Organisation – 5
 - 1.1.1 Kenngrößen der GMSH-Zentrale in Kiel – 7
 - 1.1.2 Umweltpolitik der GMSH – 8
- 1.2 Umweltmanagement der GMSH – 9
 - 1.2.1 Die Organisation des Umweltmanagementsystems – 9
 - 1.2.2 Die Struktur der EMAS-Projekte – 9

2 Umweltleistungen der GMSH – 10

- 2.1 Kernindikatoren – 10
 - 2.1.1 Energie- und Wasserverbrauch – 10
 - 2.1.2 CO₂-Emissionen aus Energieverbrauch – 12
 - 2.1.3 Emissionen durch Dienstfahrten – 13
 - 2.1.4 Treibhausgas-Emission durch Kältemittel – 15
 - 2.1.5 Abfall – 15
 - 2.1.6 Biodiversität – 15
 - 2.1.7 Materialfluss – 16

3 Indirekte Umweltaspekte: Umsetzung der EMAS-Projekte – 17

- 3.1 E-Mobilität – 17
 - 3.1.1 Projekt 1: Ausbau der Infrastruktur für E-Mobilität in Schleswig-Holstein – 17
 - 3.1.2 Projekt 2: Ausbau der Kooperation Land–Kommunen für klimaschonende Mobilität – 18
 - 3.1.3 Projekt 3: Mobilitätskonzept der GMSH – 19

3.2 Digitales und Prozesse – 21

- 3.2.1 Projekt 4: Digitales Lernen und interne digitale Kommunikation – 21
- 3.2.2 Projekt 5: Digitaler Workflow – 23

3.3 Nachhaltigkeit für öffentliche Immobilien der Zukunft – 25

- 3.3.1 Projekt 6: Büro 2030 – 25
- 3.3.2 Projekt 7: Nachhaltiges Bauen – 26
- 3.3.3 Projekt 7a: Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) – 26
- 3.3.4 Projekt 7b: Umsetzung der Klimaschutzstrategie – 27
- 3.3.5 Projekt 7c: Ganzheitlicher Umbau der Preußner-Kaserne in Eckernförde – 33
- 3.3.6 Projekt 8: Klimaschonendes Nutzerverhalten in Landesimmobilien – 36

3.4 Biodiversität – 38

- 3.4.1 Projekt 9: Biodiversität in Landesliegenschaften – 38

4 Beispiele für Nachhaltigkeit bei der GMSH – 40

- 4.1 Nachhaltige Beschaffung – 40
- 4.2 Kompetenzzentrum für Nachhaltige Beschaffung und Vergabe (KNBV) – 41

5 Einhaltung der Rechtsvorschriften – 42

6 Umweltprogramm – 43

7 Gültigkeitserklärung – 47

Abkürzungsverzeichnis – 48

Vorwort

Klima- und Umweltschutz sind zwei der bedeutendsten Aufgaben unserer Zeit und erfordern entschiedenes und weitreichendes Handeln. Die GMSH befasst sich schon seit ihrer Gründung und damit seit inzwischen über 25 Jahren intensiv mit diesen Themen und lässt sich bereits seit 2004 freiwillig durch das Umweltmanagementsystem „Eco-Management and Audit Scheme“ (EMAS) zertifizieren. Denn es ist unser Ziel, die negativen Umweltwirkungen durch unsere Arbeit so gering wie möglich zu halten.

Darum bauen wir mit umwelt- und ressourcenschonenden Bauweisen wie Urban Mining, nutzen energieeffiziente Bauteile um Energie zu sparen oder unterstützen mit der Photovoltaik-Strategie beim Ausbau erneuerbarer Energien in den Landesliegenschaften.

In der Beschaffung werden ökologische Kriterien herangezogen und Dienststellen sowie Kommunen beraten. Damit soll erreicht werden, dass bereits im Beschaffungsprozesses nachhaltige Produkte und Dienstleistungen in Auftrag gegeben werden, um Umweltwirkungen gemeinsam weitreichend zu verringern.

Auch die Bewirtschaftungsleistungen werden konsequent klimafreundlich und umweltverträglich eingekauft und angeboten, wobei hierfür sowohl die Gebäudetechnik als auch das Verhalten der Personen in den Liegenschaften im Fokus stehen.



Abbildung 1: Susanne Kirchmann, Geschäftsführerin

Mit unseren Grundsätzen verankern wir unser ökologisches Handeln innerhalb der GMSH. Beispiele hierfür sind, dass wir die Energieverbräuche reduzieren, die Digitalisierung vorantreiben oder die Emissionen aus Dienstfahrten verringern.

Hier konnten wir in 2024 entsprechende Erfolge erreichen:

- Bei Dienstfahrten wurden im Jahr 2024 etwa 21 Tonnen weniger CO₂ emittiert.
- Hybride und auch rein digitale Veranstaltungsformate reduzieren anfallende Emissionen durch Fahrtzeiten deutlich.
- Die Digitalisierung schreitet mit der zunehmenden Umstellung von papiergebundenen auf digitale Workflows voran.

Den Status Quo zu halten, genügt uns dabei aber nicht. Stattdessen möchten wir uns fortlaufenden verbessern. Zum Beispiel, indem wir alle Vorgaben der EU erfüllen, um als fahrradfreundlicher Arbeitgeber zertifiziert zu werden.

Wir werden auch künftig gezielt daran arbeiten, unsere Umweltleistung weiter zu verbessern. Im kommenden Jahr werden wir daher unser Umweltmanagementsystem grundlegend weiterentwickeln und auf all unsere Standorte ausweiten. So schaffen wir die Voraussetzungen, um künftig auch dort unsere Umweltwirkungen noch transparenter und systematisch zu erfassen und kontinuierlich zu verbessern.

Ich freue mich, diese Erweiterung unseres Umweltmanagements gemeinsam mit unseren Beschäftigten zu gestalten und die GMSH dadurch im Sinne der Nachhaltigkeit weiter zu entwickeln.



Susanne Kirchmann
Geschäftsführerin

1 Die GMSH

1.1 Tätigkeiten und Organisation

Die **7 Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR (GMSH)** ist der zentrale Dienstleister für öffentliches Bauen, Bewirtschaften und Beschaffen in Schleswig-Holstein. Sie übernimmt die staatlichen Hochbauaufgaben für Bund und Land in Schleswig-Holstein, bewirtschaftet die Landesliegenschaften und beschafft Material und Dienstleistungen für die Landesbehörden sowie andere Träger öffentlicher Verwaltung. Ihre Aufgaben nimmt sie in einem unternehmerischen Verständnis wahr und handelt nach ökologischen Grundsätzen. Neben der Zentrale in Kiel sind die



Abbildung 2: Verortung der Bürostandorte der GMSH in Schleswig-Holstein

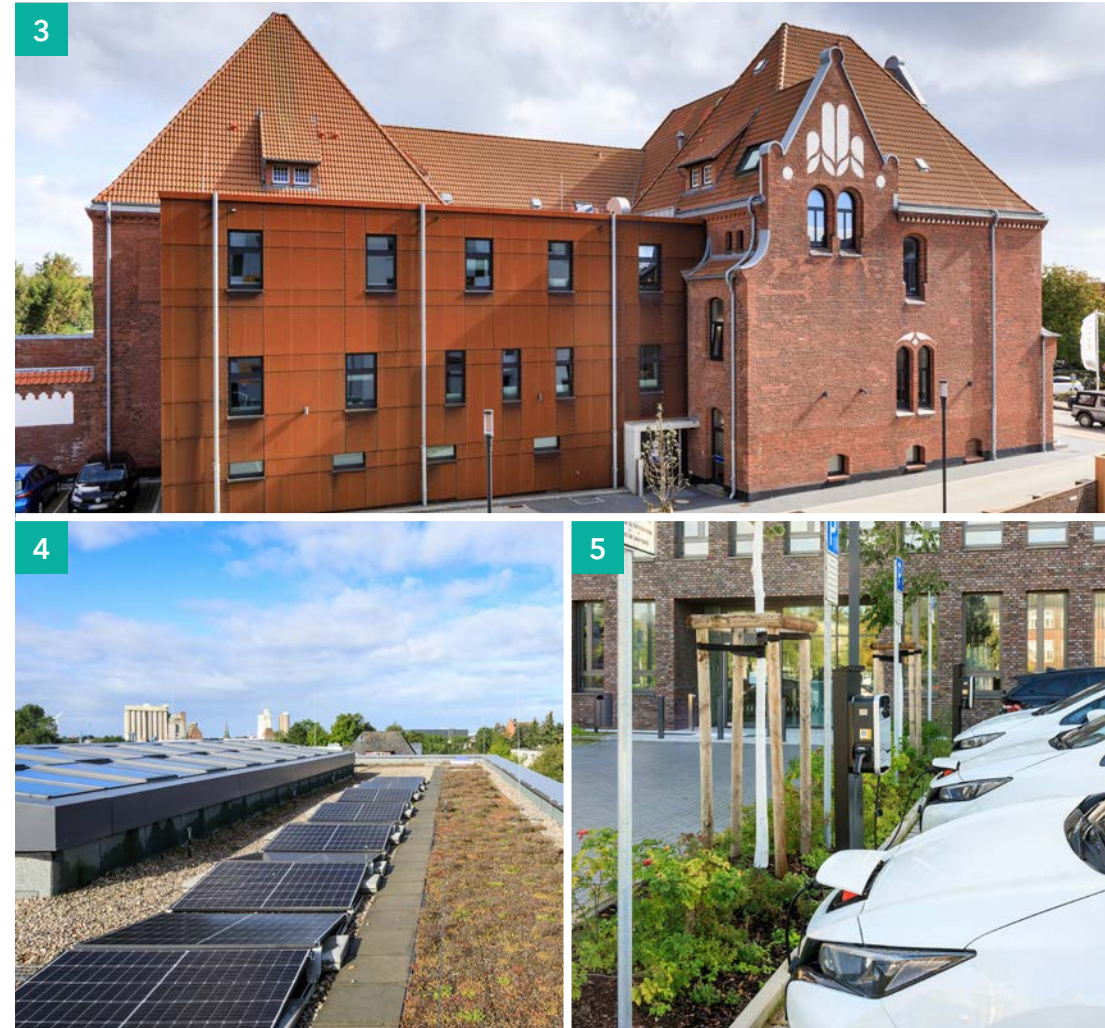
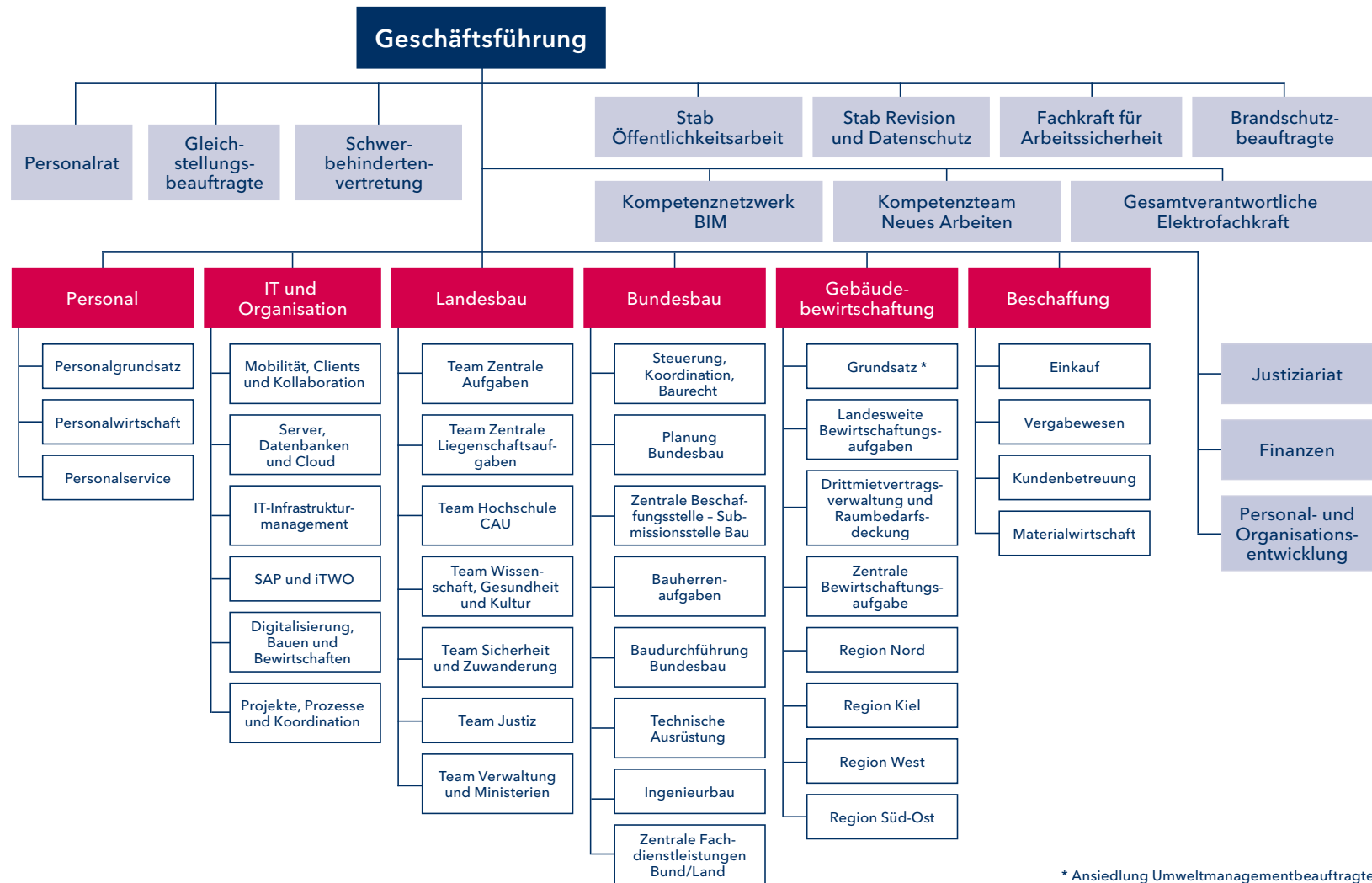


Abbildung 3: Polizeirevier Westerland, Grundsanierung und Erweiterungsanbau

Abbildung 4: Finanzamt Nordfriesland Husum, Photovoltaikanlage und Dachbegrünung

Abbildung 5: Finanzamt Nordfriesland Husum, E-Ladestation

Die Organisationsstruktur der GMSH stellte sich im laufenden Jahr wie folgt dar:



* Ansiedlung Umweltmanagementbeauftragte

Grafik 1: Organigramm, Stand Juni 2025

1.1.1 Kenngrößen der GMSH-Zentrale in Kiel

Die Gebäudedaten und der Geltungsbereich dieser Umwelterklärung beziehen sich auf die seit Sommer 2021 angemietete Liegenschaft (Baujahr: 1968) der GMSH-Zentrale in Kiel, Küterstraße 30.

Die GMSH-Zentrale liegt im Bereich der Kieler Altstadt und ist von zwei Seiten von einem Binnengewässer umgeben, dem „Kleinen Kiel“. Aufgeteilt ist die Liegenschaft in drei Gebäude (Haus 2, Haus 3 und Haus 4; Haus 1 ist nicht Bestandteil des Mietvertrages), die miteinander verbunden sind.



Abbildung 6: Die GMSH-Zentrale hat mit seinen drei Gebäuden eine Nettogrundfläche von rund 15.500 Quadratmetern.

Laut aktuell gültigem Energieausweis liegt der Primärenergieverbrauch der Liegenschaft bei 81 kWh/(m²*a). Als Endenergieverbrauch für Wärme sind 80 kWh/(m²*a) ausgewiesen, was unter dem Vergleichswert [100 kWh/(m²*a)] dieser Gebäudekategorie für Heizung und Warmwasser liegt. Der Endenergieverbrauch für Strom ist mit 45 kWh/(m²*a) ausgewiesen, was über dem Vergleichswert von 35 kWh/(m²*a) liegt.

Im Jahr 2024 arbeiteten knapp über die Hälfte der rund 1.700 Beschäftigten der GMSH in der Zentrale in Kiel. Weitere Kenngrößen sind dem aktuellen Geschäftsbericht zu entnehmen.

- Mitarbeitende insgesamt¹: 914
- Vollzeitäquivalente (VZÄ): 782,9
- NGFe m² (beheizte NGF): 15.556

1 Anwesende, Abwesende, inkl. Nachwuchskräfte am Standort Kiel (Stichtag 31.12.2024)

1.1.2 Umweltpolitik der GMSH

Das Leitbild der GMSH ist in unseren **7 Grundsätzen** tief verankert. Folgend ein Auszug der für EMAS relevanten Inhalte:

- Wir sind ein moderner Betrieb und unterstützen innovative Ideen. Wir sind in unserer wirtschaftlichen Ausrichtung stabil und effizient und handeln dabei ökologisch und nachhaltig. Wir leisten einen wichtigen Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg unseres Landes.
- Wir halten alle gesetzlichen Vorgaben, behördlichen Auflagen sowie sonstigen Anforderungen ein und handeln transparent und nachvollziehbar.
- Wir fördern und fordern die stetige Qualifizierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und verbessern uns kontinuierlich in allen Bereichen.
- Wir stehen in ständigem Austausch mit unseren Partnern und schaffen Beziehungen, von denen beide Seite profitieren.
- Wir kommunizieren zielgerichtet und klar, zeitnah und direkt.
- Wir sorgen für Chancengleichheit und Fairness, Familienfreundlichkeit und gesunde Arbeitsbedingungen.

Ökologisches Handeln ist somit zentraler Bestandteil und gemeinsam mit dem Gedanken sozialer Nachhaltigkeit durch unsere Nachhaltigkeitsleitlinien verankert.

Diese basieren auf den Sustainable Development Goals und beinhalten folgende Punkte:

- Wir wollen die Bildung unserer Mitarbeitenden fördern und Nachwuchskräfte bei ihrer Entwicklung unterstützen (SDG 4).
- Wir setzen uns innerhalb unserer Strukturen, aber auch nach außen für Gleichberechtigung der Geschlechter ein (SDG 5).
- Wir sorgen aktiv für eine gute Work-Life-Balance und die Gesundheit unserer Beschäftigten (SDG 8).
- Wir treiben den Wandel zu nachhaltigem Konsum voran (SDG 12).
- Wir arbeiten aktiv an weitreichenden Klimaschutzmaßnahmen im Land Schleswig-Holstein mit (SDG 13).



Abbildung 7: Sustainable Development Goals

1.2 Umweltmanagement der GMSH

Die GMSH-Zentrale in Kiel hat seit 2004 ein nach EMAS zertifiziertes Umweltmanagementsystem. Es wurde ab 2017 grundlegend neu strukturiert, da sich die direkten Umweltwirkungen der GMSH nicht mehr signifikant verbessern ließen.

Die Schwerpunkte des Umweltmanagementsystems liegen seitdem auf unseren indirekten Umweltauswirkungen als Gebäudedienstleister. Diese werden mit EMAS-Themen und Projekten adressiert und darin ausgewiesen. Die Projekte sind ins Kerngeschäft der GMSH integriert und dienen unter anderem der Erfüllung der Vorschriften des Energiewende- und Klimaschutzgesetzes (EWKG).

Im kommenden Jahr werden wir unser Umweltmanagementsystem auf alle Standorte der GMSH ausweiten und unsere Projektstruktur erneuern. Projekte werden weiterentwickelt, neu ausgerichtet oder ersetzt, wenn sie abgeschlossen sind. In den kommenden Jahren werden wir damit sicherstellen, dass wir unsere Umweltwirkungen weiter angemessen adressieren und zusätzlichen positiven Einfluss auf die Außenwelt nehmen.

1.2.1 Die Organisation des Umweltmanagementsystems

Die EMAS-Umweltmanagementbeauftragte ist organisatorisch im Grundsatz des Geschäftsbereich Gebäudebewirtschaftung verankert und für EMAS als unabhängige Stelle direkt der Geschäftsführung unterstellt. Unterstützung und Zuarbeit erfährt die Umweltmanagementbeauftragte von den EMAS-Themenkoordinatoren, den EMAS-Projektverantwortlichen

und den Projektteams. Zur Vernetzung mit allen Geschäftsbereichen der GMSH dient außerdem die interne Kommission für Klimaschutz.

1.2.2 Die Struktur der EMAS-Projekte

EMAS-THEMEN UND -PROJEKTE			
THEMENKOMPLEX E-Mobilität	THEMENKOMPLEX Digitales und Prozesse	THEMENKOMPLEX Nachhaltigkeit für öffentliche Immobilien der Zukunft	THEMENKOMPLEX Biodiversität
1. Ausbau der Infrastruktur für E-Mobilität in SH 2. Ausbau der Kooperationen Land – Kommunen für klimaschonende Mobilität 3. Mobilitätskonzept der GMSH	4. Digitales Lernen und interne digitale Kommunikation 5. Digitaler Workflow	6. Büro 2030 7. Nachhaltiges Bauen 7.1 BNB 7.2 Umsetzung Klimaschutzstrategie 7.3 Ganzheitlicher Umbau der Preußner-Kaserne Eckernförde 8. Klimaschonendes Nutzerverhalten in Landesimmobilien	9. Biodiversität in Landesliegenschaften 9.1 Dach- und Fassadenbegrünung 9.2 Insektenfreundliche Beleuchtung 9.3 Pflegeverträge Außenanlagen

Tabelle 1: EMAS-Themen und -Projekte – indirekte Umweltaspekte

2 Umweltleistungen der GMSH

2.1 Kernindikatoren

2.1.1 Energie- und Wasserverbrauch

Die Kernindikatoren Energieverbrauch, damit verbundene CO₂-Emissionen und der Wasserverbrauch werden bei der GMSH bereits seit ihrer Gründung, unabhängig von EMAS, für alle Landesliegenschaften im Rahmen des Energiecontrollings mit Hilfe des Energie- und Medieninformationssystems (EMIS) erhoben.

Die folgende Tabelle (Seite 11) zeigt die Verbrauchsdaten für die GMSH-Zentrale in Kiel der letzten drei Jahre.

Wärmeverbrauch: In 2024 ist der Wärmeverbrauch insgesamt im Vergleich zum Vorjahr gesunken und liegt sogar unter dem Wert von 2022. Auch der Wärmeverbrauch pro Vollzeitkraft ist leicht zurückgegangen.

Stromverbrauch: Der Stromverbrauch ist im Vergleich der letzten zwei Jahre weiterhin gestiegen. Dies ist auf die Inbetriebnahme von vormals längerfristig defekten Lüftern und Klimaanlage, z. B. in der Tiefgarage, in WC-Anlagen und in den Serverräumen, zurückzuführen.

Der Stromverbrauch durch das Laden von E-Fahrzeugen im Innenhof der GMSH Zentrale lag im Jahr 2024 bei 53 MWh, was einem Anteil von 6 Prozent vom Gesamtstromverbrauch der Liegenschaft entspricht. Im Vergleich zu den letzten beiden Jahren dieser Stromverbrauch durch das Laden von 28 MWh in 2022 über 43 MWh in 2023 kontinuierlich gestiegen, was auf die kontinuierliche Erhöhung der E-Fahrzeugquote zurückzuführen ist.

Wasserverbrauch: Der Trinkwasserverbrauch ist im Vergleich zum Vorjahr insgesamt, aber auch pro Vollzeitkraft wieder deutlich zurückgegangen. Der starke Anstieg in 2023 ist auf einen Defekt in der Heizungsanlage zurückzuführen, der mit einem erheblichen Wasserverlust einherging. Der Defekt wurde behoben, was sich bereits im Verbrauchswert für 2024 widerspiegelt.

Absolut	Wärme MWh	Strom ² MWh	Ladestrom MWh	Benzin l	Benzin ³ MWh	Diesel l	Diesel ⁴ MWh	Energiever- brauch (gesamt) MWh	Anteil er- neuerbarer Energien ⁵ %	Wasser m ³
2022	964	686	28	6416	58	12621	126	1862	47,7	844
2023	1002	737	43	9215	83	10403	104	1969	48,8	1203
2024	940	817	53	8719	79	5993	60	1948	53,3	952
Spezifisch pro Vollzeit- Äquivalent	Wärme MWh/VZÄ/a	Strom MWh/VZÄ/a	Ladestrom kWh/VZÄ/a	Benzin l/VZÄ/a	Benzin kWh/VZÄ/a	Diesel l/VZÄ/a	Diesel kWh/VZÄ/a	Energiever- brauch (gesamt) MWh/VZÄ/a		Wasser m ³ /VZÄ/a
2022	1,3	0,93	37,9	8,7	78,3	17,1	170,2	2,5		1,14
2023	1,3	0,96	56,3	12,1	108,8	13,6	135,6	2,6		1,57
2024	1,2	1,04	67,7	11,1	100,5	7,7	76,2	2,5		1,22
Spezifisch pro m ² NGF	Wärme ⁶ kWh/m ² /a	Strom kWh/m ² /a	Ladestrom kWh/m ² /a	Benzin l/m ² /a	Benzin kWh/m ² /a	Diesel l/m ² /a	Diesel kWh/m ² /a	Energiever- brauch (gesamt) kWh/m ² /a		Wasser l/m ² /a
2022	73,2	44,1	1,8	0,4	3,7	0,8	8,1	119,7		54
2023	77,6	47,4	2,8	0,6	5,3	0,7	6,7	126,6		77
2024	75,5	52,5	3,4	0,6	5,1	0,4	3,8	125,2		61

Tabelle 2: Gesamtverbrauch an Energie und Wasser am Standort der GMSH-Zentrale im Zeitraum 2022 - 2024⁷

² Exklusive Ladestrom für E-Fahrzeuge

³ Der Energieverbrauch in MWh wird mittels des Heizwertes berechnet (siehe [↗ Merkblatt zur Ermittlung des Gesamtendenergieverbrauchs](#)).

⁴ Der Energieverbrauch in MWh wird mittels des Heizwertes berechnet (siehe [↗ Merkblatt zur Ermittlung des Gesamtendenergieverbrauchs](#)).

⁵ Die GMSH-Zentrale bezieht 100 % Ökostrom. Der Anteil erneuerbarer Energien für Fernwärme der Stadtwerke Kiel liegt bei 18 % ([↗ Bescheinigung](#)).

⁶ Witterungsbereinigter Wärmeverbrauchskennwert

⁷ Am Standort der GMSH-Zentrale gibt es derzeit keine Eigenerzeugung von Energie.

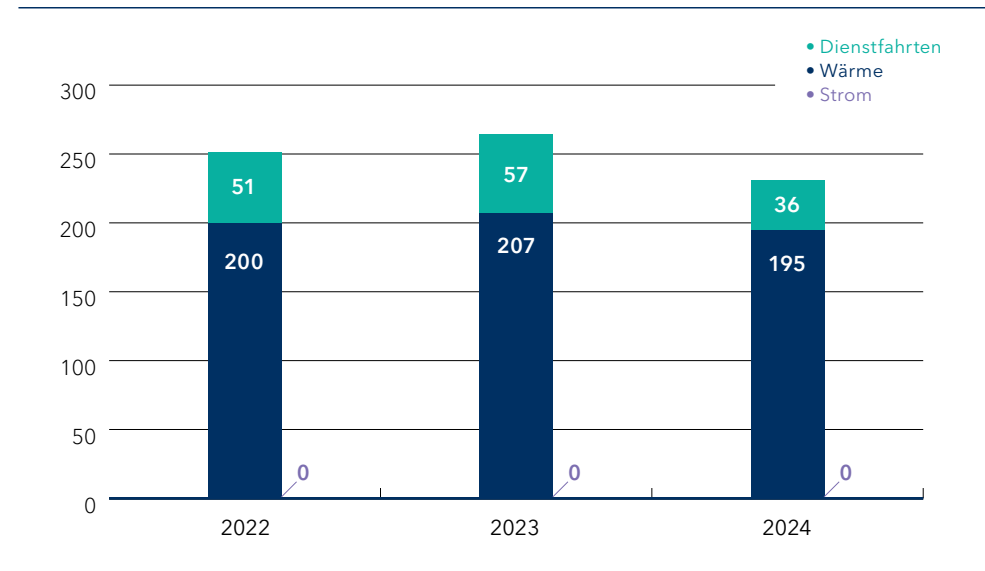
2.1.2 CO₂-Emissionen aus Energieverbrauch

Die GMSH-Zentrale ist an das Fernwärmenetz der Landeshauptstadt Kiel angeschlossen. Bilanziert wird die Fernwärme seit 2019 mit dem Schleswig-Holstein-CO₂-Faktor vom Statistikamt Nord. Dadurch werden aktuelle und künftige Veränderungen berücksichtigt. Dieser Faktor basiert auf jährlich erhobenen Daten und gilt allgemein für Schleswig-Holstein. Für das Jahr 2023 liegt dieser Faktor bei 207 g CO₂/kWh.⁸

Seit 2020 bezieht die GMSH 100 Prozent Ökostrom. Bilanziert wird der Stromverbrauch mit einem CO₂-Emissionsfaktor von Null. Auf diese Vorgehensweise hat sich die Landesregierung im 2024 verständigt. Dieser Entscheidung folgen wir, um eine vereinheitlichte Berichterstattung zu gewährleisten.

Die Emissionen aus Dienstfahrten werden im folgenden Kapitel weiter aufgeschlüsselt.

Entwicklung der CO₂-Emissionen der Zentrale in Kiel in Tonnen CO₂



Grafik 2: Entwicklung der CO₂-Emissionen der GMSH-Zentrale durch Energieeinsatz und Mobilität in den vergangenen drei Jahren

8 Quelle: [Energie- und CO₂-Bilanzen für Schleswig-Holstein – Statistik Nord](#), Der Wert für 2024 lag im Juni 2025 noch nicht vor.

2.1.3 Emissionen durch Dienstfahrten

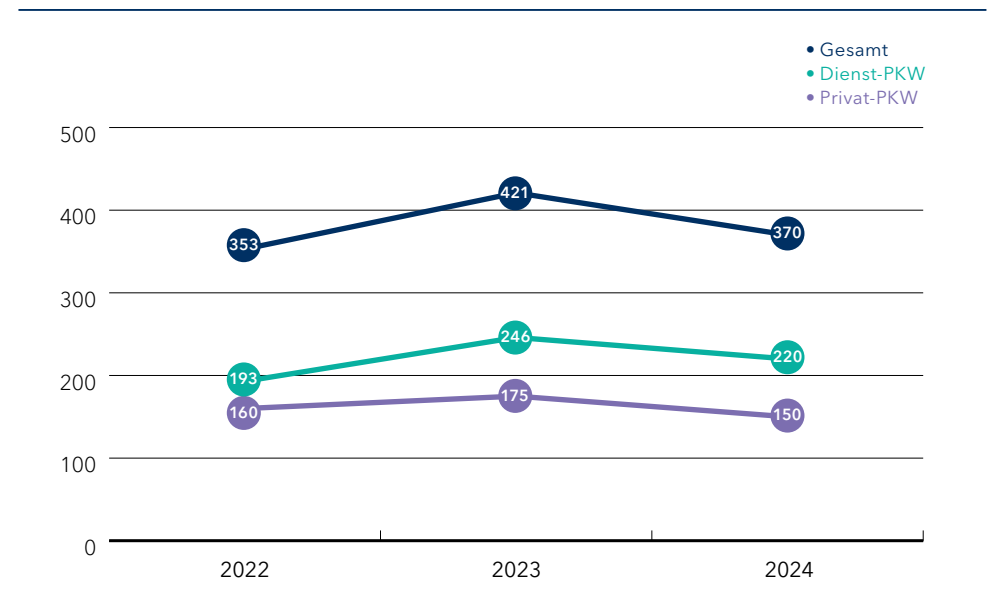
Die dienstlich mit einem PKW zurückgelegten Kilometer an der GMSH-Zentrale Kiel sind im Vergleich zum Vorjahr um rund 50.000 Kilometer zurückgegangen (siehe Grafik 3). Die durchschnittliche Anzahl an zurückgelegten Kilometern pro Vollzeitkraft hat sich von 549 km im Jahr 2023 auf 473 km reduziert.

Der von 2022 bis 2023 begonnene und gewünschte Trend, dass im Verhältnis immer weniger Fahrten mit privaten PKWs zurückgelegt werden, bleibt beständig. Die Fahrten mit E-Fahrzeugen steigen seit 2022 kontinuierlich. Während 2022 70.000 Kilometer mit E-Fahrzeugen zurückgelegt wurden, waren es in 2024 schon 170.000 Kilometer.



Abbildung 8: Die Poolfahrzeuge der GMSH Zentrale sind zu 100 % elektrisch.

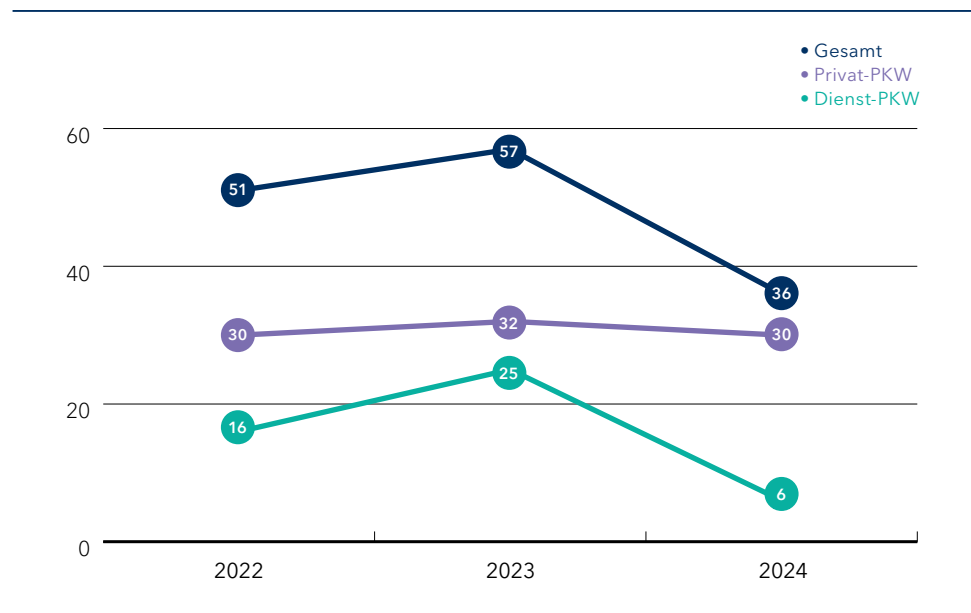
Kilometer-Laufleistung für Dienstfahrten in 2024 in tausend Kilometer



Grafik 3: Entwicklung der Kilometer-Laufleistungen für Dienstfahrten an der GMSH-Zentrale Kiel von 2022–2024

Die im Jahr 2024 dienstlich zurückgelegten Kilometer hatten einen direkten CO₂-Ausstoß von 36,2 Tonnen zur Folge, wobei allein 83 Prozent der gesamten Emissionen auf die mit privaten PKW durchgeführten Dienstfahrten zurückzuführen sind. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 21 Tonnen weniger CO₂ emittiert, was vor allem auf die Elektrifizierung der Dienst-PKW zurückzuführen ist.

CO₂-Emissionen in Tonnen



Grafik 4: Entwicklung der CO₂-Emissionen durch Dienstfahrten an der GMSH-Zentrale Kiel von 2022–2024

	CO ₂ in t ⁹	NOx in kg ¹⁰	PM in g ¹¹
Poolfahrzeuge	6,35	1,28	3,05
Privatfahrzeuge	29,8	10,49	674,26
Gesamt	36,15	11,77	677,31
Vorjahr	57,49	21,68	922,5

Tabelle 3: Emissionen durch Dienstfahrten im Jahr 2024 an der GMSH-Zentrale in Kiel.

Für Dienstfahrten im Nahbereich wird neben dem Pkw zunehmend das GMSH-Ticket genutzt. Damit können Mitarbeitende dienstliche Fahrten innerhalb des Nahverkehrs flexibel, kostengünstig und klimafreundlich durchführen.

Darüber hinaus wird für überregionale Dienstreisen das Angebot der Deutschen Bahn genutzt. Flugreisen sind grundsätzlich unerwünscht und werden vermieden.

Die zurückgelegten Kilometer für Bahnreisen und die daraus entstehenden Emissionen können derzeit noch nicht systematisch erfasst werden.

- 9 Berechnungsgrundlage: für die Poolfahrzeuge erfolgt die Berechnung mit dem tatsächlichen Treibstoffverbrauch, für die E-Fahrzeuge wurde der Stromverbrauch nach Herstellerangabe angenommen und mit dem CO₂-Emissionsfaktor (deutscher Strommix UBA) berechnet. Für die privaten PKWs wurde der Durchschnitt der deutschen Flotte (Quelle UBA) mit derzeit 7,4 l/100 km für die Berechnung angenommen.
- 10 Berechnungsgrundlage: für die Poolfahrzeuge wird mit den Herstellerangaben gerechnet, für die privaten PKWs wurden die Grenzwerte der E5- und E6-Norm je zur Hälfte für Diesel und Benzinern angenommen.
- 11 Berechnungsgrundlage: für die Poolfahrzeuge wird mit den Herstellerangaben gerechnet, für die privaten PKWs wurden die Grenzwerte der E5- und E6-Norm je zur Hälfte für Diesel und Benzinern angenommen.

2.1.4 Treibhausgas-Emission durch Kältemittel

In der GMSH-Zentrale werden die 20 Klimasplitanlagen, die sich unter anderem in den Serverräumen befinden, vom Gebäudedienstleister des Vermieters betrieben. Ein Großteil der Serverräume wird mit Grundwasser aus dem hauseigenen Brunnen vorgekühlt. In 2024 sind keine Leckagen an den Kälteanlagen vermeldet worden.

2.1.5 Abfall

Alle Abfallarten werden systematisch über unsere CAFM-Datenbank pitFM mit Abfallschlüsselnummern erfasst. Mit Ausnahme von Papier, Verpackungen, Bio- und Restabfall fallen die Reststoffe nur sporadisch an und werden der Verwertung zugeführt.

Abfall-schlüssel Nr.	Bezeichnung	2022 in t	2023 in t	2024 in t
200101	Papier	34,32	34,15	34,32
200108	Bioabfall	8,74	8,74	8,74
200301	Restabfall/Abfall zur Verwertung	49,98	49,98	49,98
DSD	Verpackung (Gelbe Tonne)	25,74	25,74	25,74
dv	Datenträger	0,03	0,07	0
dv	Festplatten			250 Stück
pzav	Aktenvernichtung	6,45	3,78	7,99
200121	Leuchtstoffröhren	0	0	0
200135	Elektronikschrott	0,64	4,7	2,7
200307	Sperrmüll	3,04	0	0
200133	Batterien	0	0	0

Tabelle 4: Übersicht über die Abfallmengen und -arten 2022–2024 in der GMSH-Zentrale in Kiel

Die Abfallmengen Papier, Bioabfall, Restabfall und DSD (Gelbe Tonne) sind durch die Behältergrößen vorgegeben. Für diese Abfallarten wollen wir durch schrittweise Reduktion der Behältergröße bzw. der Leerungsintervalle eine weitere Abfallreduktion erreichen.

2.1.6 Biodiversität

Der innerstädtische Standort der GMSH-Zentrale in der Küterstraße in Kiel ist eine angemietete Liegenschaft, weswegen wir als Mieter nur sehr geringe Möglichkeiten haben, die Biodiversität dort zu steigern.

Insgesamt ist der Bürostandort geprägt von überwiegend befestigter und bebauter Fläche. Die Pflanzfläche umfasst mit 275 m² nur neun Prozent der Gesamtfläche. Die wenigen Grünflächen sind vor allem mit Berberitzen bewachsen. Mit ihren charakteristischen gelben Blüten und roten Beeren bieten diese nicht nur einen ästhetischen Wert, sondern auch wichtige Nahrungsquellen für verschiedene Vogelarten und Insekten. In den dichten Sträuchern finden Vögel geschützte Verstecke für ihre Nester.

Des Weiteren stehen auf der Liegenschaft sieben Bäume, davon sind zwei große Platanen hervorzuheben. Sie sind bekannt für ihre Fähigkeit, in städtischen Umgebungen zu gedeihen, und bieten somit wertvollen Schatten und Lebensraum für verschiedene Tierarten, was zur Aufrechterhaltung der urbanen Biodiversität beiträgt. Daneben dienen diese Pflanzen dem sommerlichen Wärmeschutz und sind damit gute Alternative zu baulichen und technischen Lösungen.

Das größte verbleibende Potenzial sehen wir in den Dachterrassen und Balkonen. Dafür wird aktuell an einem Gestaltungskonzept u. a. mit Kübel- und Hochbeetbepflanzung gearbeitet. Erste Piloten wurden bereits umgesetzt.



Abbildung 9: Grünflächen mit zwei Platanen und Berberitzen

In direkter Nachbarschaft befinden sich Bürogebäude und ein Parkhaus. Der auf der anderen Straßenseite befindliche Park mit dem Kleinen Kiel lädt zum Verweilen ein und wird von den Beschäftigten gerne in den Pausen genutzt.

Flächenangaben	Größe
gesamte Fläche	2.975 m²
befestigt	2.700 m²
davon Dachterrassen	555 m²
Pflanzflächen	275 m²

Tabelle 5: Angaben zur Flächennutzung am Standort der GMSH-Zentrale in Kiel

2.1.7 Materialfluss

Für den Verwaltungsstandort der GMSH ist der Materialfluss bezogen auf den Papierverbrauch nicht mehr relevant. In der ersten Umweltprüfung 2003 wurde das Thema noch als mittelmäßig starke Umweltwirkung identifiziert. Seitdem hat sich das Thema Papierverbrauch u. a. durch den digitalen Wandel verändert (siehe Themenkomplex Digitales und Prozesse).

Das Thema wird zukünftig insbesondere vor dem Hintergrund eingesetzter Baustoffe neu evaluiert.

3 Indirekte Umweltaspekte: Umsetzung der EMAS-Projekte

Über die EMAS-Anforderungen hinaus befasst sich das Umweltmanagementsystem der GMSH schwerpunktmäßig mit den folgenden Themen.

3.1 E-Mobilität

3.1.1 Projekt 1: Ausbau der Infrastruktur für E-Mobilität in Schleswig-Holstein

Ziel

Die Landesdienststellen in Schleswig-Holstein sollen flächendeckend mit Lademöglichkeiten für dienstliche E-Fahrzeuge ausgestattet werden. Bis 2020 sollten 50 Landesliegenschaften entsprechende Ladeinfrastruktur erhalten. Die jetzigen Zielvorgaben ergeben sich aus dem Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetz (GEIG) sowie aus der bedarfsgerechten Ausstattung bei Beschaffung von Dienst-E-Kfz.

Danach werden bei Neubau, Renovierung und bei Bedarf die Gebäude und Parkplätze mit Ladepunkten versehen.

Aktueller Stand

Mit Stand 31. Dezember 2024 sind bei 107 Liegenschaften (davon 74 im Zentralen Grundvermögen zur Behördenunterbringung, 12 Hochschulen und Ressorts sowie 21 weitere Standorte) 329 Ladepunkte installiert.



Abbildung 10: Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz in Störort

Aussichten

Durch das GEIG wird bei Bestandsgebäuden, bei Neubauten und Sanierungen in erheblichem Umfang eine neue Ladeinfrastruktur zu schaffen sein. Im Energiewende- und Klimaschutzgesetz EWKG § 6 (11) wird gefordert, dass bis Ende 2025 50 Prozent und bis Ende 2030 alle Fahrzeuge im Bestand der Landesverwaltung emissionsfrei sein sollen. Das ist derzeit nur mit E-Fahrzeugen möglich und erfordert daher die entsprechende Ladeinfrastruktur, die von der GMSH zu errichten ist.

Umweltaspekte

Durch den Einsatz von vollelektrischen Fahrzeugen können die fahrzeugbedingten CO₂- und NOx-Emissionen stark reduziert werden.

3.1.2 Projekt 2: Ausbau der Kooperation Land – Kommunen für klimaschonende Mobilität

Ziel

Klimaschonende Mobilität auch bei den Kommunen im Land Schleswig-Holstein soll gefördert werden, indem die Dienstfahrzeuge zunehmend als E-Fahrzeuge beschafft werden. Zudem soll die E-Mobilität mehr in das Bewusstsein der kommunalen Entscheider kommen. Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Veröffentlichungen sollen für das Thema E-Mobilität sensibilisieren. Auch jene Erkenntnisse und Best-Practice-Beispiele, welche die GMSH und das Kompetenzzentrum für nachhaltige Beschaffung und Vergabe (KNBV) über nationale und internationale Arbeitsgruppen und Kooperationen erlangen, werden an die Kommunen weitergegeben.

Aktueller Stand

Es werden Rahmenverträge für die Beschaffung von E-Fahrzeugen aller Art (Kfz, kleine Nutzfahrzeuge, Pedelecs, Lastenräder) zur Verfügung gestellt. Zudem sind über den aktuellen Rahmenvertrag vollelektrische Nutzfahrzeuge beschaffbar.

In 2024 wurden von den sonstigen Trägern, zu denen auch Kommunen zählen, 91 Elektrofahrzeuge beschafft.

Die GMSH ist mit ihrer E-Fahrzeugbeschaffung im Landesportal eMobilität.SH vertreten. Die Kooperationen mit Ländern aus dem skandinavischen und baltischen Raum wurden intensiviert und weiter ausgebaut. Über die STRING-Region, den Austausch mit Interreg und die Baltic Sea Region Future Forum AG (BSRFF) konnten wichtige Erfahrungen zu den Themen E-Mobilität und emissionsfreie Transporte ausgetauscht werden. Es wurde zudem ein gemeinsames Statement der STRING-Region mit dem gemeinsamen Ziel, Transportemissionen im Bereich der öffentlichen Beschaffung zu vermeiden, entwickelt und veröffentlicht.¹²

Das Angebot und Mobilitätskonzept der GMSH wurde auf dem Klimaschutznetzwerktreffen 2024 in Lübeck vorgestellt. Das Konzept und seine Maßnahmen stießen dort auf großes Interesse. In der Folge wurden auf der KNBV-Homepage die Themen Mobilitätsmanagement und Mobilitätskonzept aufbereitet und den kommunalen Kundinnen und Kunden zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2024 Jahr ist eine Mietwagenausschreibung

12 Quelle: [Joint Statement: Call for zero emission transport solutions within public procurement – STRING Megaregion](#)

vorbereitet und im Jahr 2025 veröffentlicht worden. Dadurch sollen E-Fahrzeuge bedarfsgerecht zum Einsatz kommen und einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Mobilität für das Land und die Kommunen in Schleswig-Holstein leisten.

Aussichten

Die Verhandlung von Rahmenverträgen für nachhaltige Mobilitätslösungen bleibt weiterhin zentral, auch wenn Herausforderungen wie anhaltende Lieferkettenengpässe, verlängerte Lieferzeiten und steigende Kosten die Umsetzung erschweren. Elektromobilität gilt heute mehr denn je als Schlüsselkomponente auf dem Weg zu einer klimaneutralen Zukunft.

Der Ausbau einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur, die zunehmende Digitalisierung sowie verbindliche politische Maßnahmen – etwa strengere Umweltauflagen und Förderprogramme – sind notwendig, um die Transformation weiter voranzutreiben.

Dabei rückt Nachhaltigkeit zunehmend in den Fokus, insbesondere Aspekte wie Batterielebensdauer, Wiederverwendung, effizientes Recycling und innovative Kreislaufwirtschaftskonzepte werden in den kommenden Jahren maßgeblich sein.

Zusätzlich sind kommunikative Maßnahmen notwendig, um auch das Bewusstsein der Bevölkerung für nachhaltige Mobilitätsformen zu stärken. Den motorisierten Individualverkehr einfach durch E-Fahrzeuge zu ersetzen, ist keine Lösung. Stattdessen benötigen wir neue Mobilitätsformen und ganzheitliche Konzepte, um wirkliche Veränderungen herbeizuführen.

Umweltaspekte

Durch den Einsatz vollelektrischer Fahrzeuge können die fahrzeugbedingten CO₂- und NOx-Emissionen stark reduziert werden. Außerdem tragen Mobilitätskonzepte insgesamt zur Mobilitätswende bei. ÖPNV, Radverkehr sowie andere Mobilitätsformen wie z. B. Carsharing oder Dörpsmobil werden dadurch gefördert und der motorisierte Individualverkehr reduziert.

3.1.3 Projekt 3: Mobilitätskonzept der GMSH

Ziel

Mit diesem Projekt sollen die GMSH-Beschäftigten zur klimaschonenden Anreise und zu klimaschonenden Dienstreisen motiviert werden. Insbesondere die Fahrten zur Arbeit im Nahbereich von fünf Kilometern sollen halbiert werden. Mobilität ohne fossile Verbrennungsmotoren soll gefördert werden.

Aktueller Stand

Für den Standort der GMSH-Zentrale ist eine Parkraumbewirtschaftung umgesetzt worden. Die Stellplatzvergabe erfolgt nach einem Kriterienkatalog, der soziale Aspekte wie z. B. Kinderbetreuung oder zu pflegende Angehörige, aber auch die Entfernungen zum Arbeitsort berücksichtigt. Seit Mai 2023 bieten wir als Arbeitgeber allen Beschäftigten aller Standorte einen Zuschuss zum Deutschlandticket an. Seit letztem Jahr nennt es sich das GMSH-18-Euro-Ticket. Finanziert wird dies aus der Stellplatzvermietung. Dieses Angebot wird von den Mitarbeitenden stark nachgefragt. 69 Prozent der Mitarbeitenden waren 2024 im Besitz der GMSH-18-Euro-Tickets (Vorjahr: 67 Prozent). Im Jahr 2024 besaßen 476 Mitarbeitende ein Deutschland-Ticket und 91 Mitarbeitende ein Nah-SH-Ticket.

Das Ziel einer E-Fahrzeugquote von 80 Prozent für den Fuhrpark der GMSH-Zentrale wurde bereits im vergangenen Jahr erfüllt. Durch unser kontinuierliches Bestreben konnte diese Quote in 2025 auf 100 Prozent gesteigert werden.

Aussichten

Die Dienstfahrten mit privatem PKW sollen auf dem aktuellen Niveau (minus 48 Prozent bezogen auf 2017) gehalten werden. Der Anteil an E-Fahrzeugen im Fahrzeugpool soll auf 100 Prozent gehalten werden. Die Fahrradinfrastruktur soll weiterhin ausgebaut werden: attraktive, sichere Stellplätze auch für Lastenräder und E-Bikes, Umkleiden und Duschen sowie Dienstfahrräder. Die EU-Zertifizierung Fahrradfreundlicher Arbeitgeber wird nach wie vor angestrebt. Die Vorevaluation dazu war bereits erfolgreich. Die Einbeziehung der übrigen GMSH-Standorte wird eine neue Kraftanstrengung auch in diesem Feld bedeuten.

Umweltaspekte

Durch die Vermeidung und Reduzierung von Fahrten mit dem PKW und die Förderung der Fahrradnutzung¹³, sowohl für den Arbeitsweg als auch für Dienstfahrten, werden Emissionen vermieden und zusätzlich die Gesundheit der Beschäftigten gefördert. Für alle Fahrten, die dennoch mit dem PKW stattfinden, können durch die Förderung von vollelektrischen Fahrzeugen die fahrzeugbedingten CO₂- und NO_x-Emissionen stark reduziert werden.



Abbildung 11: Die GMSH strebt die EU-Zertifizierung als Fahrradfreundlicher Arbeitgeber an.



Abbildung 12: Die GMSH bezuschusst das Deutschlandticket, sodass alle Beschäftigten nur 18 Euro anstatt 58 Euro zahlen.

¹³ Die GMSH beteiligt sich an den Aktionen „Mit dem Rad zur Arbeit“ und „Stadtradeln“ mit betriebsinternen Preisen für die teilnehmenden Beschäftigten.

3.2 Digitales und Prozesse

3.2.1 Projekt 4: Digitales Lernen und interne digitale Kommunikation

Ziel

Digitales Lernen, digitale Veranstaltungen und digitale Kommunikation haben in der Vergangenheit bereits vermehrt zur Vermeidung von Fahrten zu Präsenzveranstaltungen bei gleichzeitiger Intensivierung der Kommunikation geführt. Beschäftigte mehrerer Standorte können gemeinsam an virtuellen und hybriden Konferenzen teilnehmen, auch im Homeoffice. Dieser Trend wird in der Zukunft sicherlich auch noch weiter zunehmen. Gleichzeitig ist jedoch auch zu beobachten, dass sich Teams unterschiedlich verhalten. Während einige wieder verstärkt auf Zusammenarbeit in Präsenz setzen, treffen sich andere nur noch wenige Male im Jahr.

Zusätzlich zu der Bereitstellung neuer Formen digitalen Lernens und digitaler Kommunikation gilt es, einen sicheren Umgang mit diesen zu pflegen und das Portfolio an digitalen Werkzeugen, Methoden und Formaten stets entlang aktueller Bedürfnisse und Entwicklungen anzupassen und sofern notwendig auszubauen. Durch diesen systematischen Ausbau unseres digitalen Lernangebots und unserer internen digitalen Kommunikation erweitern wir gleichzeitig unsere digitalen Kompetenzen.

Was unterstützt unsere Beschäftigten wirklich, welches ist das richtige Mittel zur internen Kommunikation, wie kann nachhaltiges Lernen gewährleistet werden?

Wie schon erwähnt lässt sich das nicht auf jedes Team und jede und jeden Beschäftigten gleich festlegen. Dafür sind die Tätigkeiten, Kompetenzen, Themen und auch Lerntypen zu unterschiedlich. Dennoch wollen wir mit möglichst vielen verschiedenen Formaten den unterschiedlichen Zielgruppen gerecht werden.

Aktueller Stand

Die Nutzung der vielfältigen Formen digitaler Zusammenarbeit ist bereits jetzt gelebte Realität und sie wird zukünftig noch größere Anteile des Arbeitsalltags bei der GMSH einnehmen.

Nachdem in den ersten Jahren rein technische Kompetenzen im Fokus waren, wird es zunehmend wichtiger, das Selbstverständnis in Richtung Digitalisierung zu entwickeln. Gemeint ist hierbei, die verschiedenen digitalen Kompetenzen in Bezug auf Tools, Social Media, künstliche Intelligenz in unserer Organisation wertschöpfend zu vernetzen. Dazu gehört auch, ein integratives Mindset zu bilden, also Automatisierung und Digitalität als selbstverständlichen Bestandteil von Lern- und Kommunikationsformaten zu verstehen.

Um die digitale Führungskompetenz zu erhöhen, werden im Rahmen der internen Führungsakademie in 2025 fünf Doppeltermine als Wahlmodul „Digitales Führen und Agilität“ angeboten. Insgesamt sind 57 Führungskräfte zu den Workshops angemeldet, vier der fünf Termine fanden im ersten Halbjahr statt. Unter anderem werden alle implementierten internen Möglichkeiten zum digitalen Arbeiten benannt und erprobt.

Außerdem erleben die Teilnehmenden, wie ein agiles Mindset digitales Arbeiten und Lernen möglich macht und dies sogar stärkt. Die nebenbei stattfindende Vernetzung wirkt sich nachhaltig auf das Voneinanderlernen aus. Der Austausch von Wissen und Erfahrungen erhöht Motivation und Kommunikation und verbessert somit Zusammenarbeit.

Das GMSH-Lernmanagementsystem zur Bereitstellung und Verwaltung von Lerninhalten wurde in den Regelbetrieb überführt. Einige Bereiche haben dort erste Inhalte hochgeladen oder experimentieren im System. Auch durch die Anbindung an die bereits bestehende Anbindung an die bereits bestehende Software (Akademie) eröffnen sich eine Vielzahl von neuen Möglichkeiten des digitalen und adaptiven Lernens.

Die erste für alle Beschäftigten als E-Learning angebotene Pflichtschulung (Datenschutz-Grundkurs) wird über das Lernmanagementsystem absolviert und die Teilnahme durch die Anbindung an die Akademie gleich ins Personalentwicklungskonto überführt.

2024 und im ersten Halbjahr 2025 fanden insgesamt 15 digitale Marktplätze als regelmäßige Lernangebote aus den Bereichen Landesbau, Building Information Modeling (BIM, zu Deutsch: Bauwerksdatenmodellierung) und Personal- und Organisationsentwicklung statt. Sofern die Veranstaltungen aufgezeichnet wurden, sind sie über das Lernmanagementsystem für alle verfügbar.

- 7 Marktplätze zum Klimaschutz in 2024
- 4 Marktplätze zu BIM in 2024
- 2 Marktplätze zu BIM in 2025
- 2 Marktplätze zur Personal- und Organisationsentwicklung in 2025

Die im Herbst 2024 durchgeführten „Klimatage 2024“, an denen man in Präsenz und auch digital teilnehmen konnte, sind ebenfalls für alle in der Akademie veröffentlicht. Diesmal konnten auch interessierte Gäste aus unterschiedlichen Landesbehörden teilnehmen, sowohl live bei uns in der Zentrale, als auch digital. An zwei Tagen hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, durch spannende Vorträge von internen Mitarbeitenden und Gastrednerinnen und Gastrednern einen Einblick in ganzheitliche Gebäudekonzepte zu bekommen. Von Vorträgen zum Thema „Nachhaltige Wärmeversorgung mittels Wärmepumpe“ über „Nachhaltiges Bauen aus skandinavischer Perspektive“ bis „Photovoltaik – Strategie wird Wirklichkeit“ war vieles vertreten.

2024 wurden insgesamt 5.033 Fortbildungen (extern und intern) von den GMSH-Beschäftigten erfasst, davon hatten 849 (17 Prozent) einen Nachhaltigkeitsbezug. 724 Beschäftigte nahmen an den Klimatagen 2024 teil, sodass sich ohne dieses Element 125 Fortbildungen mit Nachhaltigkeitsbezug ergeben – das macht einen Anteil von 2,5 Prozent. Wir arbeiten daran, den Anteil zukünftig zu steigern.



Abbildung 13: Die Klimatage 2024 fanden am 9. und 10. Oktober statt.

Hinweis: Die Teilnahmen an den Marktplätzen und den Klimatagen werden nur auf Wunsch registriert. Die Zahl derer, die direkt bei der digitalen Veranstaltung dabei waren oder die Aufzeichnung später angeguckt haben, ist höher.

Neben diversen digitalen Workshops finden weiterhin Austausch- und Beratungsangebote digital unter Nutzung verschiedener Tools statt. Etabliert haben sich Jitsi, BigBlueButton, Conceptboard oder OneNote und Teamwire.

Ende 2023 wurde eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe zur Verbesserung der digitalen Kommunikation mit Fokus auf die Nutzung von Kommunikationstools gegründet, deren Arbeitsergebnisse allen Mitarbeitenden in Form eines Handlungsleitfadens zur Verfügung gestellt werden soll. Die Veröffentlichung steht noch aus.

Der 2021 gestartete **go digital-Podcast** ist zuletzt im Dezember 2023 erschienen. Eine Fortführung des Lernformates wird aktuell diskutiert und ist im Entwurf der KI-Strategie der GMSH enthalten.

Im Bereich **Recruiting** wird es den Bewerbenden in der Einladung freigestellt, ob sie sich das Bewerbungsgespräch digital oder in Präsenz wünschen. In 2024 und auch in den ersten fünf Monaten des Jahres 2025 haben sich 20 Prozent der Eingeladenen ihr Vorstellungsgespräch online gewünscht. In absoluten Zahlen ausgedrückt 2024 wurden 131 von 651 insgesamt geführten Gesprächen digital geführt, in 2025 (Januar bis Mai) betrug die absolute Zahl 56 von 275.

Aussichten

Orts- und zeitunabhängiges Arbeiten und Lernen ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Arbeitsalltags geworden und nicht mehr wegzudenken. Es gilt weiterhin, unsere digitalen Kompetenzen zu stärken und bedarfsgerechte Formate und Angebote zu schaffen und auszubauen. In diesem Kontext besonders wichtig erscheint ein regelmäßiger Austausch innerhalb

der GMSH über aktuelle Entwicklungen und Trends im Bereich digitalen Lernens bzw. digitaler Kommunikation.

Künstliche Intelligenz beginnen wir seit Sommer 2023 bei der GMSH zu integrieren. Beispielsweise nutzt die GMSH KI für einen ChatBot für das Employee sowie Manager Self-Services (ESS/MSS). Er unterstützt dabei, Antworten auf generelle Fragen im Umgang mit den Self-Services wie Urlaubsanträgen, Zeitbuchungen oder Reisekostenabrechnungen zu generieren.

Umweltaspekte

Durch die Verringerung von Fahrten werden Emissionen vermieden. Außerdem tragen eine Verringerung des Papieraufkommens und eine effizientere Flächennutzung zur Ressourcenschonung bei. Indem wir Umweltbildung und Umweltbewusstsein steigern, verstärken wir diese zwei Effekte.

3.2.2 Projekt 5: Digitaler Workflow

Ziel

Durch die Umstellung papiergebundener Prozesse auf digitale Workflows sollen Arbeitsabläufe und Verwaltungsprozesse vereinheitlicht, einfacher, effizienter und transparenter werden. Es geht dabei nicht um eine bloße digitale Abbildung der Papierprozesse, vielmehr soll eine digitale Transformation eingeleitet werden. Konkrete Ziele sind u. a. Einführung der E-Rechnung, der E-Akte und des Employee sowie Manager Self-Services (ESS/MSS).

Aktueller Stand

ESS/MSS ist zur Unterstützung der Personalprozesse mittlerweile flächendeckend erfolgreich eingeführt. Seit Mai 2024 erfolgen die Krank- und Gesundmeldungen über ESS/MSS. Begleitet wurde die Einführung der erweiterten Komponenten durch mehrere Online-Schulungstermine. Zusätzlich wurde im Berichtszeitraum der Manager Self-Service „Meine Reports“ entwickelt und eingeführt. Diese funktionale Erweiterung stellt den Führungskräften der GMSH aktuelle Daten zu ihren Beschäftigten bereit und unterstützt sie auf diese Weise in der Wahrnehmung ihrer Führungsaufgaben.

Die Einführung der E-Rechnung (XRechnung) konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Seit dem dritten Quartal 2024 ist der digitale Freigabeprozess für alle Rechnungsarten produktiv. Die Qualifizierung der nutzenden Mitarbeitenden erfolgte durch verschiedene digitale Formate.

Ein einheitliches Help-Desk (Consol) inklusive Serviceportal ist eingeführt und der Funktions- und Formularumfang wird nun fortlaufend ausgebaut. Im Berichtszeitraum wurde die Implementierung der genehmigungspflichtigen Bestellungen realisiert. Ebenfalls wurden digitalen Berechtigungsanträge inklusive Freigabeprozesse für SAP umgesetzt und mit der Einbindung weiterer Geschäftsbereiche begonnen.

Aussichten

Seit 2021 befindet sich die GMSH-Zentrale auf dem Weg zum Büro 2030. Papierloses Arbeiten konnte sich bereits in vielen Bereichen etablieren. Im Rahmen des Projekts „Einführung der E-Akte“ wurde im zweiten Quartal 2024 im Geschäftsbereich IT und Organisation mit der Digitalisierung der Vertragsakte begonnen. Erste Akten sind inzwischen pro-

duktiv, weitere folgen. Für das Jahr 2025 sind Umsetzungen in den Geschäftsbereichen Bewirtschaftung und Bundesbau sowie in den Stabstellen Öffentlichkeitsarbeit und Revision und Datenschutz geplant. Die Konzeption der Themen „ersetzendes Scannen“, „elektronische Signatur“, „Anbindung von Drittsystemen“ (pitFM und SAP) sowie die Konzeption des „Austausch von Dokumenten mit Dritten“ ist gestartet.

Umweltaspekte

Digitales Arbeiten ist eine Voraussetzung für das Arbeiten im Homeoffice. Weniger Präsenztage im Büro vermeiden Emissionen auf den Weg zur Arbeit. Zudem werden durch digitale Arbeit Papier und weitere Ressourcen eingespart. Durch den Einsatz von Self-Help-Portalen wird darüber hinaus der Mailverkehr, der bislang in diesem Zusammenhang als Kommunikationsmittel gedient hat, verringert. Durch das Arbeitsmodell des Desksharings und die allgemein anerkannte Nutzung von Homeoffice arbeiten viele der Mitarbeitenden der GMSH bereits weitgehend digital, die aktuellen Digitalisierungsprojekte „E-Akte“, „E-Rechnung“, „ESS“ und „IT-Helpdesk“ unterstützen diese Art des Arbeitens weiter, schließen Lücken und sichern dieses Arbeitsmodell ab.

Besonders zuvor papierlastige Vorgänge, wie z. B. die Reisekostenabrechnung, finden im digitalen Workflow nun ohne Papierlage statt.

3.3 Nachhaltigkeit für öffentliche Immobilien der Zukunft

3.3.1 Projekt 6: Büro 2030

Ziel

Mit dem Selbstversuch Büro 2030 sollen veränderte Flächennutzungskonzepte, Desksharing, papierarmes Büro sowie flexible Arbeitszeit- und Arbeitsortmodelle erprobt werden. Die Erkenntnisse sollen in die Planung von Verwaltungsbauten einfließen. Das Kompetenzteam Neues Arbeiten begleitet und evaluiert den Prozess und berät andere Landesdienststellen sowie Dritte auf dem Weg zum neuen Arbeiten.

Laut EWKG § 6 (4) soll die Gesamtfläche von Büroräumen der Landesverwaltung bis 2035 um 20 % reduziert werden.

Aktueller Stand

Die Personal- und Organisationsentwicklung begleitet und unterstützt die Aneignung der neuen Arbeitswelt am Kleinen Kiel durch die Beschäftigten und die kulturelle Weiterentwicklung am Standort. Im Jahr 2025 findet die erste größere Anpassung des Flächenkonzepts seit dem Einzug im Sommer 2021 statt. Anlass für die sogenannte Flächenrevision ist der Bedarf nach größeren Besprechungsräumen, die Initiierung von Co-Working-Räumen sowie die Anpassung der Teamflächen an die aktuellen Gegebenheiten. Die Teamflächen werden mit Blick auf die aktuellen Mitarbeitendenzahlen, Auslastungen und geänderten Beziehungen in der Zusammenarbeit neu im Gebäude verortet.

Die Desksharingquote liegt bei 0,65. 902 Beschäftigten stehen 590 vollergonomische Arbeitsplätze zur Verfügung. Es ergibt sich aktuell ein Büroflächenkontingent von 7,78 Quadratmeter pro Vollzeitäquivalent. Rechnet man die Besprechungsfläche hinzu, ergibt sich 8,71 Quadratmeter Bürofläche je Vollzeitäquivalent.

Das Kompetenzteam Neues Arbeiten berät die Dienststellen der Landesverwaltung bei der Flexibilisierung ihrer Arbeitswelten und der entsprechenden Weiterentwicklung der Arbeitskultur, um die Vorgaben zur Flächeneinsparung des EWKG zu erreichen.

Aussichten

Durch eine Überarbeitung der Dienstvereinbarung zum Desksharing wurde der Grundstein für die Einführung von Desksharing an allen GMSH Standorten gelegt. Die Personal- und Organisationsentwicklung wird zunehmend die weiteren Standorte der GMSH bei der Umsetzung von Flächeneinsparungen und der Etablierung neuer Arbeitswelten begleiten. Die Ergebnisse von jährlichen Befragungen in Kiel sowie an den anderen Standorten fließen in die weitere Optimierung der Arbeitswelten ein.

Alle Landesverwaltungen sind bis 2035 aufgefordert, Flächen einzusparen und für die Realisierung ein Konzept vorzulegen. Das Kompetenzteam Neues Arbeiten der GMSH fungiert dabei beratend und veröffentlicht ein Praxisbuch, um den Beratungsansatz in der Landesverwaltung (hier ZGB) zu multiplizieren und die Dienststellen zur Initiierung eines eigenen New-Work-Projekts zu befähigen. Die Suffizienzziele sind nur erreichbar, wenn

die Umsetzung partizipativ und sinngeleritet erfolgt, um mit dem antizipierten Widerstand umzugehen.

Umweltaspekte

Im Bau und in der Ausstattung könnten so bis zu 30 Prozent der erforderlichen Ressourcen, z. B. Holzwerkstoffe und Leuchtmittel eingespart werden. Einsparungen ergeben sich auch für den Gebäudebetrieb (bezogen auf die VZÄ), was auch zur Verminderung von Emissionen beiträgt.

Alle Aktivitäten im Kontext des neuen Arbeitens sind Teil des dritten Handlungsfelds „Flächensuffizienz“ des Umsetzungskonzepts der Klimaschutzstrategie und wirken sich auf die weiteren Handlungsfelder des Umsetzungskonzepts aus.

3.3.2 Projekt 7: Nachhaltiges Bauen

3.3.3 Projekt 7a: Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB)

Ziel

Basierend auf den Vorgaben im EWKG wird bei geeigneten Neubauten das Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) angewendet (EWKG 2025 §6 (9)).

Aktueller Stand

Im Geschäftsbereich Landesbau gibt es zehn aktuelle BNB-Neubau-Maßnahmen. Eine weitere Baumaßnahme ist für die „sinngemäße Anwendung“ vorgesehen.

Bereits abgeschlossen sind

- Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU), Neubau Quincke Forschungszentrum: BNB-Silber,
- CAU, Neubau Juridicum: BNB-Gold
- CAU, Neubau für die Mathematische Fakultät: BNB-Silber



Abbildung 14: Quincke Forschungszentrum



Abbildung 15: Juridicum



Abbildung 16: Mathematische Fakultät

Aussichten

Im BNB gibt es seit kurzem neue Akkreditierungsanforderungen durch die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkKS). Diese führen dazu, dass neue Baumaßnahmen nicht mehr wie bisher durch die in der GMSH verankerte Konformitätsprüfstelle zertifiziert werden können, da diese nicht akkreditiert ist. Bereits angemeldete Projekte zum Stichtag 26.03.2025 können noch zertifiziert werden.

Auch künftig wenden wir die Grundsätze des nachhaltigen Bauens an. Außerdem sollen die Kriterien zukünftig für den Planungs- und Bauablauf bei Bestandsgebäuden konkretisiert und in den Prozess integriert werden.

Der Bund überarbeitet derzeit das Bewertungssystem unter Berücksichtigung aktueller klimapolitischer Zielsetzungen von Bund und EU und veröffentlicht voraussichtlich in 2026 das BNB 2.0.

Umweltaspekte

Für die Bewertung von Baumaßnahmen stellt das BNB mess- und überprüfbare Kriterien zur Verfügung, die in sechs Hauptkriteriengruppen (Qualitäten des Nachhaltigen Bauens) eingeteilt werden. Diese Kriterien umfassen die ökologische, ökonomische, soziokulturelle bzw. funktionale und technische Qualität, die Prozessqualität und die Standortmerkmale. Ziel ist, das Gebäude mit der Umwelt während des gesamten Lebenszyklus in Einklang zu bringen. Bei der ökologischen Qualität werden Wirkungen auf die globale und lokale Umwelt des Gebäudes bewertet.

Das BNB-System beinhaltet einheitliche, qualitätsgesicherte und vergleichbare Standards für Gebäude, die fachlich fundiert, durch Forschungsvorhaben belegt und deutschlandweit vergleichbar sind. Ihr Ziel:

- Qualitativ hochwertige nachhaltige Planung, Ausführung und Betrieb von Gebäuden sowie konstante Gebäudeoptimierung (effizienterer Betrieb)
- Ganzheitlicher nachhaltiger Planungs- und Bauprozess, langfristige Einhaltung der Ressourcen- und Klimaschutzziele

Das BNB-System ist ein Instrument, mit dem ein nachhaltiges Gebäude für einen nachhaltigen Gebäudebetrieb errichtet werden kann.

3.3.4 Projekt 7b: Umsetzung der Klimaschutzstrategie

Ziel

Das EWKG greift die Themen der Klimaschutzstrategie des Landes auf und gießt sie in eine gesetzliche Vorgabe. Besonders hervorzuheben ist dabei das Ziel, die Landesliegenschaften bis 2040 CO₂-frei mit Strom und Wärme zu versorgen. Bis 2040 soll die Landesverwaltung vollständig klimaneutral sein. Zur Zielerreichung trägt die GMSH maßgeblich bei.

Aktueller Stand

In einer geschäfts- und fachbereichsübergreifenden Projektstruktur erarbeitete die GMSH zusammen mit dem Finanzministerium und dem externen Büro ee-concept das Umsetzungskonzept¹⁴ zur

14 schleswig-holstein.de - Finanzministerium - Aus IMPULS 2030 wird IMPULS 2040: Finanzministerium stellt Umsetzungskonzept für klimaneutrale Landesliegenschaften vor.

Klimaschutzstrategie des Landes Schleswig-Holstein, hier der Einzelstrategie Bauen und Bewirtschaftung. Das Konzept gliedert sich seit 2024 im Wesentlichen in die vier Handlungsfelder

- **Regenerative Energieversorgung (Handlungsfeld 1)**
- **Ressourcenschonende Sanierung (Handlungsfeld 2)**
- **Reduzierung der Büroflächen (Handlungsfeld 3)**
- **Nachhaltige Gebäudebewirtschaftung (Handlungsfeld 4, ergänzt in 2024)**

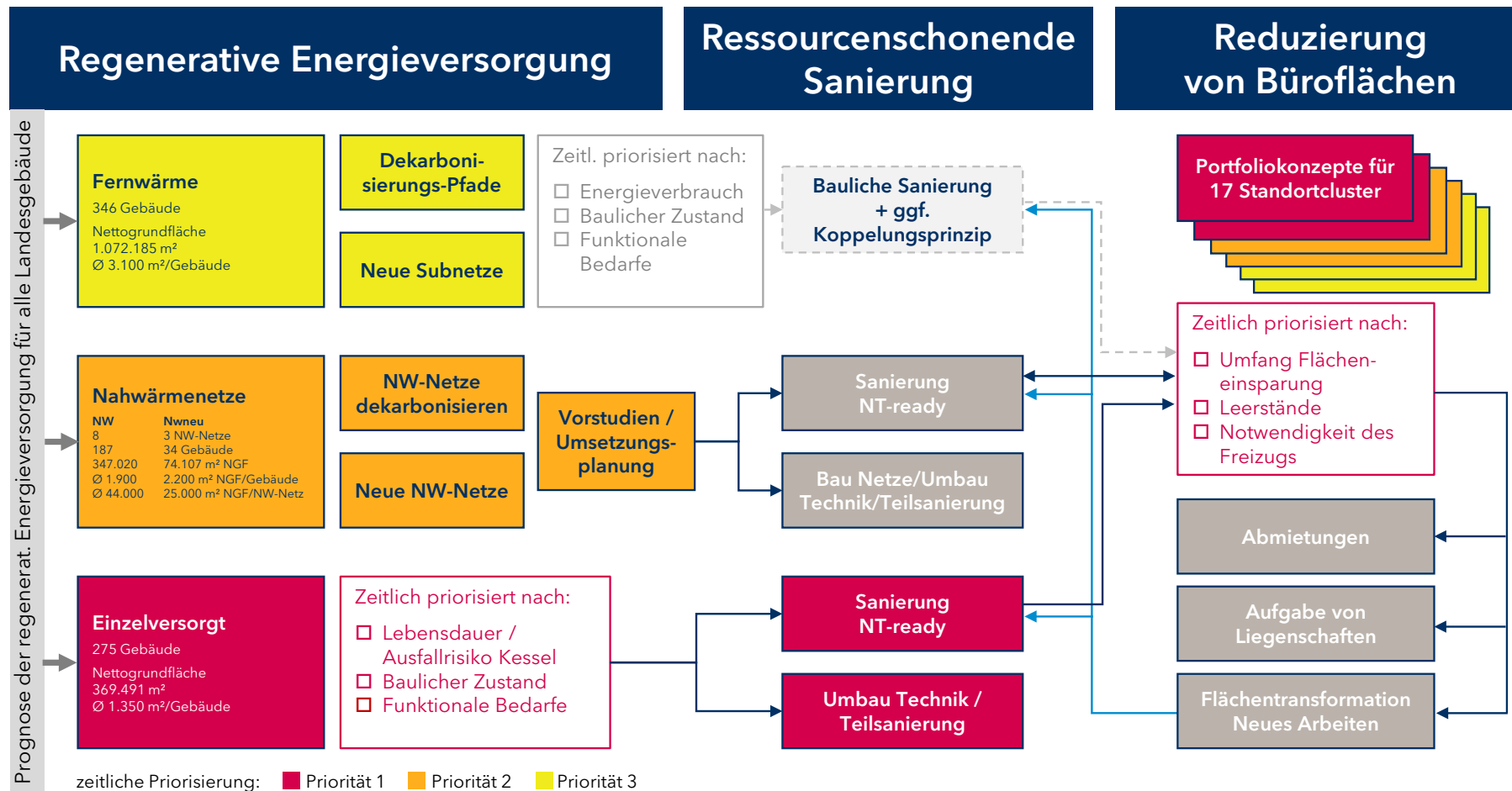
Das erste Handlungsfeld Regenerative Energieversorgung umfasst die CO₂-freie Strom- und Wärmeversorgung. Es gibt Vorgaben zur Transformation der Wärmeversorgung für einzelversorgte Gebäude und landeseigener Nahwärmenetze. Das zweite Handlungsfeld Ressourcenschonende Sanierung beinhaltet die notwendigen baulichen Maßnahmen.

Die Umsetzung der aus den ersten beiden Handlungsfeldern resultierenden baulichen Maßnahmen erfordert z. T. den Freizug einzelner Gebäude. Dazu werden regionale Portfoliokonzepte für die vom Land bewirtschafteten Gebäude (ZGB) entwickelt, die auch die Zielsetzungen aus dem dritten Handlungsfeld Reduzierung der Büroflächen einbeziehen. Das Handlungsfeld 4 ergänzt die baulichen (Sanierungs-)Maßnahmen und Portfoliobetrachtungen um Maßnahmen im Rahmen der Bewirtschaftung von Gebäuden in den Themenschwerpunkten Gebäudetechnik und allgemeine Instandsetzung, Nutzerverhalten, Dienstleistungsverträge und Eigenerledigungen.



Abbildung 17: Broschüre Umsetzungskonzept, Einzelstrategie Bauen und Bewirtschaften von Landesliegenschaften

Für jedes Handlungsfeld wurde ein konkreter Maßnahmenkatalog bis 2028 und Ziele bis 2040 vorgelegt.



Grafik 5: Schematische Darstellung Umsetzungskonzept zur Klimaschutzstrategie

Das Kabinett hat im Mai 2024 das Umsetzungskonzept zur Einzelstrategie Bauen und Bewirtschaftung verabschiedet. Die GMSH wurde mit der Umsetzung der vier Handlungsfelder beauftragt und hat mit dem Finanzministerium die Prozesse zur Realisierung des Umsetzungskonzeptes erarbeitet und eingeführt.

Handlungsfeld 1 und 2:

Die Umstellung auf regenerative Wärmequellen für landeseigene Gebäude erfolgt schrittweise.

- Mit Stand Jahresende 2024 wurden 27 liegenschaftsbezogene Maßnahmen für einzelversorgte Liegenschaften (Auslöser: Austausch des Wärmeversorgers) zur weiteren Einzelbeauftragung im Rahmen des Umsetzungskonzepts erfasst und weitere zehn mit bereits laufenden Projekten gekoppelt. Dies umfasst insgesamt ca. 58 Gebäude. Im Frühjahr 2025 wurden weitere elf Maßnahmen an 13 einzelversorgten Gebäuden beschlossen und im Landesbau in die Bearbeitung gegeben.
- Die bestehende landeseigene Nahwärmeversorgung umfasst acht bestehende Nahwärmenetze (187 Gebäude). In 2024 wurden bereits vier neue Nahwärmenetze mit rund 34 Gebäuden in die Planung aufgenommen. Sechs Machbarkeitsstudien sind derzeit in Vorbereitung.
- Die Fernwärmeversorgung wird auf Grundlage von Transformationsplänen der Kommunen bis 2030 dekarbonisiert. Der Landesbau steht im engen Austausch mit den kommunalen Energieversorgern, so dass bereits in der Planung mögliche neue Fernwärmeanschlüsse berücksichtigt werden, sofern diese für eine zeitnahe Realisierung wirtschaftlich möglich sind.

- Bei den im Landesbau beauftragten Baumaßnahmen der einzelversorgten Gebäude aus dem Umsetzungskonzept wird die Planung von Photovoltaik-Flächen, die Umrüstung auf LED-Beleuchtung und die Umsetzung der Ladeinfrastruktur integriert. Zum Ende Dezember 2024 betrug die auf Landesliegenschaften installierte Leistung 1.145 Kilowatt peak (kWp) und die Anzahl an installierten Ladepunkten lag bei 329 in 107 Liegenschaften.

	Ausbaustand [kWp]	Zielpfad gem Strategie [kWp]
August 22	430	
August 23	650	
31.12.2024	1145	
31.12.2025		3170
31.12.2026		5000
31.12.2027		6875
31.12.2028		8750
31.12.2029		10625
31.12.2030		12500

Tabelle 6: Ausbaustand der Photovoltaikanlagen und Zielpfad bis 2030

Handlungsfeld 3

6 der 17 Portfoliocluster befinden sich in der Aufstellung.



Grafik 6: Übersicht regionale Cluster Portfoliokonzepte

Handlungsfeld 4

Der Geschäftsbereich Gebäudebewirtschaftung hat ein viertes Handlungsfeld als Ergänzung des Umsetzungskonzeptes aufgestellt:

➤ **die nachhaltige Gebäudebewirtschaftung.**

Das vierte Handlungsfeld ergänzt die baulichen (Sanierungs-) Maßnahmen und Portfoliobetrachtungen der ersten drei Handlungsfelder mit dem Ziel der Dekarbonisierung der Landesliegenschaften und -verwaltung um Maßnahmen im Rahmen der Bewirtschaftung von Gebäuden.

Das Ziel des neuen Handlungsfeldes ist es, einerseits durch die Optimierung der Gebäudetechnik und durch die Einbindung der Liegenschaftsnutzenden ein energiesparendes Verhalten zu fördern, wodurch der Strom- und Wärmeverbrauch gesenkt werden soll. Andererseits liegt der Fokus auf einer klimafreundlicheren Ausgestaltung der Bewirtschaftungsleistungen und auf spezifischen Instandsetzungsmaßnahmen, um neben CO₂-Emissionen und Energieverbräuchen auch weitere Umwelt-, Nachhaltigkeits-, und Wirtschaftlichkeitsaspekte im Blick zu halten.

Das Handlungsfeld Nachhaltige Gebäudebewirtschaftung umfasst damit die folgenden drei Themenschwerpunkte:

- Gebäudetechnik und allgemeine Instandsetzung
- Nutzerverhalten
- Dienstleistungsverträge und Eigenerledigung

Für das Monitoring der Zielverfolgung der Maßnahmen des Umsetzungskonzeptes wurde ein erster Klimabericht von der GMSH in Zusammenarbeit mit ee-concept und dem Finanzministerium erstellt. Dieser soll künftig alle

fünf Jahre vorgelegt und veröffentlicht werden. Jährlich soll im Finanzausschuss über den Fortschritt des Umsetzungskonzepts durch das Finanzministerium berichtet werden.

Das bei der GMSH in 2025 aufgesetzte Digitales Immobilien Management (DIM) II-Projekt schafft die Voraussetzungen für ein künftiges, digitales Berichtswesen.



Abbildung 18: Zur nachhaltigen Gebäudebewirtschaftung zählt auch die digitale Ablesung von Heiz- und Stromdaten.

Aussichten

Die Ziele der vier Handlungsfelder des Umsetzungskonzepts werden in den kommenden Jahren stets aktualisiert und fortgeschrieben.

Die Maßnahmen der Handlungsfelder 1 und 2 aus dem Umsetzungskonzept werden in den Teams des Landesbaus nach erfolgter Genehmigung durch die Abteilungsleiterrunde der Ressorts, Finanzministerium und GMSH (AL-Bau) geplant und umgesetzt.

Die aufgestellten Portfoliokonzepte werden mit dem Finanzministerium und den zuständigen Ressorts und Nutzern abgestimmt und beauftragt. Weitere Portfoliokonzepte werden aufgestellt. Ein Controlling der Zielerreichung erfolgt durch einen Bericht zur Umsetzung der Ziele der Teilstrategie Bauen und Bewirtschaften. Der erste Bericht wird noch in 2025 erwartet.

Ein Konzept zum kreislaufgerechten Bauen und zum Wissensaufbau wird in 2025 durch den Landesbau erarbeitet und mit dem Finanzministerium abgestimmt.

Umweltaspekte

Reduzierung der CO₂-Emissionen:

Durch die im Handlungsfeld 1 angestrebte Transformation der fossilen zu einer regenerativen Wärmeversorgung (Austausch der fossilen Wärmeversorgung) und der ressourcenschonenden Sanierung (Handlungsfeld 2) werden die CO₂-Emissionen der Landesverwaltung mit dem Ziel gesenkt, 2040 klimaneutral zu sein.

Flächensuffizienz:

Die gesetzliche Verpflichtung gemäß EWKG § 6 (1), die eine vorrangige Prüfung von Sanierungen gegenüber Neubauten im Gebäudebestand vorsieht, wird im Rahmen der Realisierung des Umsetzungskonzepts berücksichtigt. Die regionalen Portfoliokonzepte ermöglichen einen umfassenden, langfristigen Blick auf die Flächenverteilung und Nutzungserfordernisse der Landesliegenschaften. Neubauten werden vermieden und langfristig erforderliche Bestandsgebäude wirtschaftlich saniert. Dadurch und durch die Flächensuffizienz reduziert sich der Energie- und Ressourcenverbrauch der Landesverwaltung.

Ressourcenschonung:

Laut EWKG § 6 (1) sollen bei Baumaßnahmen an Landesliegenschaften nachwachsende, recycelte oder recyclingfähige Baumaterialien standardmäßig verwendet werden, sofern für diese Baumaterialien die technische Eignung nachgewiesen wurde und die bauaufsichtlichen Zulassungen vorliegen. In ersten Pilotprojekten werden recycelte Bauteile (Fenster) verwertet. Prozesse und Voraussetzungen werden erarbeitet. Bereits in der Planung im Landesbau werden für die künftige Wiederverwendung von Baumaterialien durch die geeignete Materialauswahl sowie Verbindungs- und Trenntechniken die Grundlagen für einen sortenreinen, selektiven Rückbau am Ende der Nutzungsdauer geschaffen.

Im Landesbau wird künftig angestrebt, zu Projektbeginn Nachhaltigkeitsziele durch Projektvorgaben und Beauftragung von Konzepten zur Optimierung der Nachhaltigkeit festzulegen. Ein Instrument dazu ist bei Neubauten die Anwendung des BNB-Systems (Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen).

3.3.5 Projekt 7c: Ganzheitlicher Umbau der Preußer-Kaserne in Eckernförde

Ziel

Für die Preußer-Kaserne in Eckernförde wird erstmals die Umstrukturierung einer Bundeswehrliegenschaft unter ökologischen und nachhaltigen Gesichtspunkten geplant. Es geht um die zukunftsorientierte Entwicklung hin zu einer nachhaltigen, biodiversen Nutzung unter Berücksichtigung von Naturschutzbelangen. Die Liegenschaft soll in hohem Maße regenerative Energien nutzen und auch produzieren. Ziel der Bundeswehr ist es, die Liegenschaft im Hinblick auf die aktuelle weltpolitische Lage insgesamt mit einer autarken Infrastruktur zu versehen. Das erstellte Planungskonzept soll künftig als Vorlage für derartige Baumaßnahmen dienen.

Aktueller Stand

Das liegenschaftsbezogene Ausbaukonzept der Preußer-Kaserne ist schon seit 2020 ein EMAS-Projekt der GMSH. Es handelt sich um die städtebauliche Neustrukturierung einer Bundeswehrliegenschaft mit ganzheitlichem, nachhaltigem Schwerpunkt. Die nachhaltigen Ziele wurden abgestimmt, aufgestellt und sind nun in ein Konzept eingearbeitet. Sie liegen derzeit dem Bund zur Genehmigung vor.

Die Ziele der nachhaltigen städtebaulichen Planung lauten:

- Keine neue Bebauung im Landschaftsschutzgebiet (LSG).
- Größtmögliche Verdichtung der Bebauung auf den bestehenden Bauflächen mit ebenfalls etwas höherer Ausnutzung. Komprimierte Bauweisen, um weitere Flächenversiegelungen gering zu halten.

- Fließenden Verkehr möglichst reduzieren durch weitestgehend zentrale Anordnung des ruhenden Verkehrs (Stellplätze). Kleinhaltung des Flächenverbrauchs durch Stapelung (Parkpalette, mindestens drei gegeneinander versetzte Ebenen). Zudem würde der Lastschwerpunkt für die Versorgung der Elektrofahrzeuge dort verortet werden.
- Durch die beiden vorgenannten Maßnahmen ist die Ausweisung von optionalen Erweiterungsflächen für zukünftige Planungen machbar.
- Nachhaltige Planungskonzepte, die Verwendung nachhaltiger Baustoffe und recyclingfähiger Materialien.
- Umsetzung von PV-Anlagen und Dachbegrünungen.
- Weitestgehend autarke energetische Versorgung (Wärme, Strom) der Liegenschaft (Photovoltaik, Windkraft, Kraft-Wärme-Kopplung, Eisspeicher usw.), um einen sinnvollen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele zu leisten. Gänzlicher Verzicht auf die Nutzung fossiler Brennstoffe wie Kohle und Öl.
- Beachtung von Nachhaltigkeitsaspekten gemäß Leitfaden Nachhaltiges Bauen und Broschüre nachhaltig geplante Außenanlagen.
- Erweiterung bzw. Verbesserung der Biodiversität.

Durch verschiedene Änderungen von Bereichsvorschriften und Erlassen bezüglich der funktionalen Ausgestaltung bestimmter Gebäudetypen wie Unterbringungsgebäuden musste das Konzept 2023 überarbeitet und Anfang 2024 erneut vorgelegt werden. Die nachhaltigkeitsbezogenen Inhalte wurden davon nicht berührt.

Durch die aktuelle weltpolitische Lage und die Kriegssituationen haben sich die Prioritäten der Bundeswehr verschoben. Daher konnte die Prüfung und Genehmigung des vorgelegten Konzepts noch nicht in allen Instanzen erfolgen. Die Prüfung steht kurz vor dem Abschluss, sodass im Jahr 2025 mit der Genehmigung und Weiterbeauftragung sowie 2026 mit Haushaltsmitteln und schrittweiser Umsetzung gerechnet werden kann.

Umweltaspekte

Das Projekt ist mit Flächen- und Ressourceneinsparung im Baubereich verbunden. Die Verwendung nachhaltiger und ökologischer Materialien führt zu einer verbesserten Umweltbilanz. Außerdem wird der CO₂-Verbrauch im Bau und Betrieb der Gebäude verringert. Lebenszykluskosten werden bei der Planung betrachtet und eine CO₂-Bilanz für die Bauteile aufgestellt.

Biodiversitätsaspekte gehen genauso in die Planung ein wie Energieversorgung und Erzeugung.

Übersicht der Bauabschnitte, die nach der Genehmigung durch den Bund beauftragt werden und die künftige Entwicklung des Projektes dokumentieren:



Grafik 7: Lageplan Bauabschnitte Variante A

Bauabschnitt 1:

- Abbruch Gebäude 21, 22, 23
- Neubau Heizzentrale
- Neubau Zentrales Waffenkammergebäude
- Abbruch Gebäude 2, 14, 37
- Neubau Wirtschafts- und Betreuungsgebäude
- Abbruch Gebäude 19, 20, 29, 30, 39, 10, 10a, 35
- Neubau 7 Unterkuftsgebäude

Bauabschnitt 3:

- Abbruch Gebäude 24, 25, 26
- Neubau Sporthalle
- Neubau T-Bereich

Bauabschnitt 2:

- Abbruch Wirtschafts- und Betreuungsgebäude
- Neubau Lehrsaalgebäude
- Grundsaniierung Gebäude 28, 4, 5

Baumaßnahmen ohne zeitliche Abhängigkeiten auf andere Baumaßnahmen:

- Abbruch Gebäude 1
- Neubau Hauptwache
- Neubau Parkpalette
- Teilsanierung und Anbau Sozialbereich Sport- und Nahkampfhalle
- Sanierung Gebäude 11
- Abbruch Gebäude 15

Tabelle 7: Übersicht Bauabschnitte

3.3.6 Projekt 8: Klimaschonendes Nutzerverhalten in Landesimmobilien

Ziel

Bis 2040 soll die Strom- und Wärmeversorgung der Landesliegenschaften gemäß EWKG klimaneutral sein. Um diese Zielerreichung zu unterstützen, soll auch die Energieabnahme der Liegenschaften reduziert werden. Je weniger Energie eine Liegenschaft benötigt, desto schneller und kostengünstiger kann der verbleibende Bedarf vollständig durch erneuerbare Energien gedeckt werden. Jede eingesparte Kilowattstunde muss nicht durch neue Infrastruktur ersetzt werden (z. B. Photovoltaik, Wärmepumpen, Speichertechnik). Oder einfach gesagt: Jede Energie, die gar nicht erst verbraucht wird, ist die klimafreundlichste und günstigste.

Neben der Optimierung der technischen Anlagen kann der Energieverbrauch vor allem durch die Veränderung des Nutzerverhaltens beeinflusst werden. Im vierten Handlungsfeld „Nachhaltige Gebäudebewirtschaftung“ des Umsetzungskonzepts zur Einzelstrategie Bauen und Bewirtschaftung von Landesliegenschaften liegt daher ein Themenschwerpunkt auf dem Nutzerverhalten. Neben dem Aufbau von Wissen rund um ein klimafreundliches Verhalten (in Bezug auf Strom, Wärme, Wasser, Abfall) in den Liegenschaften, steht hier die Einbindung der Liegenschaftsnutzenden durch Anreizsysteme und Partizipationsformate im Vordergrund.

Aktueller Stand

Um auf die Energieverbräuche und Verbrauchsentwicklung aufmerksam zu machen, wurden im vergangenen Jahr zum einen die Energieverbräuche ausgewählter Liegenschaften im landesweiten Intranet veröffentlicht und die Ressortleitungen über ein Rundschreiben aufgefordert, die Entwick-

lung der Energieverbräuche an die Hausleitungen ihrer nachgeordneten Bereiche weiterzugeben. Zum anderen ist die Entwicklung der Energieverbräuche in den sogenannten Bewirtschaftungsgesprächen, die mehrmals im Jahr zwischen den GMSH-Objektbewirtschaftern und einem Liegenschaftsvertreter (z. B. Innerer Dienst) stattfinden, fester Bestandteil der Gesprächsagenda. Zusätzlich wurden im vergangenen Jahr erneut Plakate mit Energiespartipps in den Liegenschaften verteilt.

Ein Vergleich der Wärmeverbräuche während der Heizperiode (Oktober bis März) zeigt seit der Heizperiode 2022/2023 wieder eine steigende Tendenz. Dennoch liegen die Wärmeverbräuche im Schnitt noch unter dem Referenzwert (Mittel der Jahre 2017 bis 2019). Die Stromverbrauchsentwicklung verhält sich ähnlich.

Aussichten

Auf die Verbräuche aufmerksam zu machen reicht allein nicht aus. Deswegen sollen als nächste Maßnahme Klimaschutzmultiplikatoren bei den Liegenschaftsnutzenden etabliert werden. Diese Maßnahme hat das Ziel, durch Einbindung der Nutzenden in die Ideenentwicklung und in Entscheidungen die Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen zu steigern und für die eigene Verhaltensänderung zu sensibilisieren.

Die Aufgabe bzw. die Funktion eines Klimaschutzmultiplikators einer Liegenschaft soll folgendes umfassen:

- Ansprechperson zum Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit sein
- Energie-, Wasser-, und Abfallreduktionspotentiale erkennen
- sich mit Ideen für Maßnahmen einbringen und dabei unterstützen, dass die Maßnahmen intern akzeptiert werden

Daher suchen wir aktuell motivierte Nutzende, die sich bereits für Klimaschutz und Nachhaltigkeit engagieren und diese Rolle freiwillig übernehmen möchten.

Noch in diesem Jahr ist ein Kick-off als Netzwerktreffen mit allen benannten Klimaschutzmultiplikatorinnen und -multiplikatoren geplant, um sie mit ihren Aufgaben vertraut zu machen. Im Anschluss sollen Schulungen folgen, um fachliches Know-how aufzubauen.

Umweltaspekte

Im Projekt Klimaschonendes Nutzerverhalten in Landesimmobilien stehen indirekte Umweltaspekte im Fokus, insbesondere der Einfluss des Nutzerverhaltens auf den Energie- und Ressourcenverbrauch. Ziel ist es, über Verhaltensänderungen konkrete Umweltwirkungen wie die Reduktion von CO₂-Emissionen und Energieverbräuchen zu erzielen.

3.4 Biodiversität

3.4.1 Projekt 9: Biodiversität in Landesliegenschaften

Ziel

Die Bautätigkeiten und Bewirtschaftungsleistungen der GMSH auf den Bundes- und Landesliegenschaften beeinflussen die naturräumliche Ausstattung unmittelbar, insbesondere den Boden und den Vegetationsbestand.

Von der Fachgruppe Außenanlagenpflege wurde eine Biodiversitätsstrategie für die Landesliegenschaften erarbeitet, die von der ehemaligen Finanzministerin Monika Heinold im März 2021 eingeführt wurde. Diese Strategie wird fortgeschrieben und umgesetzt.

Konkrete Vorhaben sind:

1. Planung von jährlich 20.000 Quadratmetern Dach- und Fassadenbegrünung sowie anteilige Umsetzung
2. Planung von insektenfreundlichen Beleuchtungskonzepten für jährlich zehn Liegenschaften und anteilige Umsetzung
3. Ausschreibung von jährlich 30 Pflegeverträgen mit Fokus auf den Erhalt und die Steigerung der Biodiversität

Aktueller Stand

Die quantitativen Ziele im ersten Vorhaben wurden mit rund 7.500 m² Fläche im Jahr 2024 nicht erreicht.

Als Ursache gilt u. a. die Haushaltssperre gemäß § 41 LHO im Jahr 2023, wodurch sich die Planung neuer und die bauliche Realisierung bereits geplanter Gebäudebegrünungen verzögert haben. Weiterhin wird gemäß Zielvereinbarung mit dem Finanzministerium derzeit eher die regenerative Energieversorgung von Landesliegenschaften u. a. durch die Ausstattung mit PV-Anlagen fokussiert.



Abbildung 19: Insektenfreundliche Parkplatzbeleuchtung beim Oberlandesgericht Schleswig

Der Bundesbau bewertet bzgl. Ziel 1 die Möglichkeit, Solargründächer im Bereich der militärischen Liegenschaften von Seiten des Nutzers zu bewirtschaften bzw. zu pflegen, aufgrund fehlender Kapazitäten als nicht gegeben.

Die Umsetzung von insektenfreundlichen Beleuchtungskonzepten (zweites Vorhaben) wird sukzessive in der Bewirtschaftung berücksichtigt.

Das Ziel im dritten Vorhaben, 30 Pflegeverträge auszuschreiben, wurde im Berichtszeitraum nicht erreicht – tatsächlich konnten nur 25 Liegenschaften ausgeschrieben werden. Die Abweichung von fünf Liegenschaften ist auf Personalengpässe bei der GMSH in den Jahren 2023 und 2024 zurückzuführen.

Alle ausgeschriebenen Liegenschaften wurden hinsichtlich ihres Potenzials zur Förderung der Biodiversität geprüft. In 2024 konnten in 68 Prozent der Fälle entsprechende Möglichkeiten identifiziert und Aufwertungsmaßnahmen umgesetzt werden.

Die häufigsten quantifizierbaren Maßnahmen waren:

- die Pflanzung von Geophyten in 8 Liegenschaften
- die Anpassung – meist durch Extensivierung – des Pflegeregimes in 9 Liegenschaften
- die Anlage insektenfreundlicher Stauden- und Gehölzpflanzungen in 15 Liegenschaften

Für die Entwicklung artenarmer Rasenflächen zu Wildblumenwiesen boten die im Jahr 2024 ausgeschriebenen Liegenschaften im Gegensatz zu den Vorjahren keine geeigneten Flächen.

Des Weiteren wird ein verstärkter Fokus auf die Neuanlage von Pflanzflächen zur biodiversitätskonformen Liegenschaftsentwicklung u. a. mit Unterstützung der Informations- und Beratungsstelle des Ministeriums für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur (MEKUN) gelegt.

Aussichten

Mit der Biodiversitätsstrategie des Landes Schleswig-Holstein Kurs Natur 2030 gibt es ein weiteres hilfreiches Handlungsinstrument zum Erhalt und Ausbau der Artenvielfalt auf den Landesliegenschaften. Die GMSH ist an den regelmäßigen Vernetzungs- und Diskussionsformaten der Biodiversitätsakteure in Schleswig-Holstein aktiv beteiligt.

Umweltaspekte

Das Projekt trägt zum Erhalt und zur Förderung der Artenvielfalt in den Landes- und Bundesliegenschaften bei.

4 Beispiele für Nachhaltigkeit bei der GMSH

4.1 Nachhaltige Beschaffung

Der Online-Shop der GMSH ist für die Dienststellen des Landes Schleswig-Holsteins und alle sonstigen Träger der öffentlichen Verwaltung nutzbar. Der Shop bietet eine breite Palette ökologischer Produkte wie z. B. Büromaterialien oder Catering an. Diese Produkte lassen sich gezielt filtern und sind extra gekennzeichnet. Dafür wurde ein eigenes Label, der „Grüne Baum“, entwickelt. In der Umsetzung sind Ausschreibungen, die Vorgaben für das Material oder die Herstellung enthalten. Das sind u. a. Artikel ohne PVC, mit hohem Recyclinganteil und eine Bewertungsmatrix, die plastikhaltige Produkte und Verpackungen vermeidet sowie Transportwege betrachtet. Die Ausschreibungen für Reinigungsmittel und Dienstleistungen werden auf nachhaltige Produkte umgestellt. Ein besonderer Fokus liegt dabei auch auf den Produktverpackungen und darauf, Mikroplastik zu vermeiden.

Die Anforderung unseres grünen Baums werden regelmäßig an die neuen Umweltrichtlinien (z. B. Energieeffizienz) angepasst.

Abbildung 20: GMSH Online-Shop



4.2 Kompetenzzentrum für Nachhaltige Beschaffung und Vergabe (KNBV)

Wie kann eine nachhaltige Beschaffung und Vergabe im kommunalen Bereich gelingen? Diese wichtige, aber auch komplexe Aufgabe stellt viele Träger der öffentlichen Verwaltung (vor allem Kommunen) vor Herausforderungen. Daher hat das Land Schleswig-Holstein 2019 beschlossen, eine zentrale Anlaufstelle für dieses Thema einzurichten und die GMSH mit der Errichtung und dem Betrieb beauftragt. Seit dem 2. März 2020 unterstützt eine Vollzeitkraft im Kompetenzzentrum für nachhaltige Beschaffung und Vergabe (KNBV) Kommunen und andere öffentliche Auftraggeber. Personelle Verstärkung erfolgte im Juli 2023, da das Aufgabenspektrum stark zugenommen hat.

Die Aufgabe des KNBV ist es, Fachwissen zu bündeln und praktische Unterstützung anzubieten.

Die Erfahrungen der GMSH aus der nachhaltigen Beschaffung und Vergabe werden den Kommunen zur Verfügung gestellt. Dafür werden die Ergebnisse, Fragen und Themen aus der Zusammenarbeit von KNBV und Kommunen über die GMSH wiederum auf die Landesebene gebracht.

Dies führt zu Synergieeffekten, da Land und Kommunen in gleicher Weise nachhaltige Beschaffung voranbringen können.

Zum Informationsaustausch und zur Vernetzung im oben beschriebenen Sinn dient u. a. die KNBV-Homepage. Mit der Themenseite [↗ Mobilität](#) – ebenfalls auf der KNBV-Homepage zu finden – wurde im letzten Jahr ein zusätzliches, sehr umfangreiches Modul zur gezielten Informationsweitergabe geschaffen.

Die Bewerbung von Veranstaltungen ist auch über den viermal im Jahr erscheinenden KNBV-Newsletter erfolgt. Diese digitale Infoschrift erreicht alle Gemeinden, Städte, kreisfreien Städte und Ämter in Schleswig-Holstein. In der Ausgabe vom März 2024 wurde – neben den erwähnten Veranstaltungshinweis – auch ein Beitrag zum Klimavorteil von E-Fahrzeugen und runderneuerte Markenreifen veröffentlicht.

Im Weiteren hat das KNBV für das landesweite Vernetzungstreffen zur Nachhaltigen Beschaffung im Oktober 2024 eine Informationsweitergabe zum Fahrzeuge-Beschaffungs-Gesetz, im Rahmen eines Impulsvortrags von Heike Waap, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus organisiert.

Das KNBV berät und unterstützt Kommunen aktiv bei der Erstellung eines Leitfadens zur nachhaltigen Beschaffung, also eines kommunalen Regelwerks, das Nachhaltigkeitskriterien für bestimmte Produkte und Vergabekategorien festschreibt. Vor diesem Hintergrund wurde das Thema Mobilität in 2024 vielfach diskutiert und festgeschrieben. Dies erfolgte darüberhinaus auch im Rahmen gezielter Anfragen aus den Kommunen, z. B. spezifisch zur Reifenwahl, zum Transportverkehr.

Das KNBV nimmt außerdem an diversen Vernetzungs- und Austauschformaten teil und bewegt auch dort das Thema Mobilität, sowohl auf Regional- als auch auf Bundesebene. Im monatlichen Austausch mit den Nachhaltigkeitsstellen anderer Bundesländer, Formaten der GIZ und KNBV werden gute Beispiele und wichtige Informationen und Entwicklungen ausgetauscht.

5 Einhaltung der Rechtsvorschriften

Um die Einhaltung der Rechtsvorschriften zu gewähren, nutzt die GMSH seit 2020 die Datenbank Umwelt-Online als Rechtskataster. Die Rechtsvorschriften wurden thematisch gruppiert und Zuständigkeiten sind an entsprechende Fachkolleginnen und -kollegen delegiert worden. Die zuständigen Personen werden regelmäßig über gesetzliche Neuerungen per automatischen Newsletter informiert.

Zusätzlich werden im internen Gremium der Klimakommission, in der jeder relevante Geschäfts- bzw. Fachbereich vertreten ist, gesetzliche Änderungen kommuniziert.

Nachfolgend ist ein Auszug der relevanten Verpflichtungen der GMSH dargestellt.

Vorschrift	Verpflichtung der GMSH	Zeithorizont
EnEfG § 6	Jährliche Einsparung von Endenergie um 2 % durch Einzelmaßnahmen	Bis 2045
	Einführung eines Umweltmanagementsystems für die gesamte GMSH	Bis 30.06.2026
EWKG § 5	Jährliche Berichterstattung über den Endenergieverbrauch an das Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur	Ab 31.08.2026
EWKG § 6	Reduktion direkter Emissionen um 65 % gegenüber dem Durchschnitt der Periode 2015–2017	Bis 2030
	Bilanziell vollständige Reduktion der direkten Emissionen	Bis 2040
	Vollständige Umstellung des Fuhrparks auf emissionsfreie Fahrzeuge	Bis 2030
LHO § 7	Beachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Folgekosten	Fortlaufend
Abfallsatzung Kiel § 2	Abfallvermeidung, -reduzierung und -trennung	Fortlaufend
Abfallsatzung Kiel § 5, 7ff	Nutzung der öffentlichen Abfallentsorgung	Fortlaufend

Tabelle 8: Auszug aus den bindenden Verpflichtungen der GMSH

6 Umweltprogramm

Aktuell befindet sich das Umweltprogramm in der Überarbeitung. Zum einen fordert das Energieeffizienzgesetz (EnEfG) eine Weiterentwicklung unseres Managementsystems (z. B. durch eine Standorterweiterung), was auch eine Neuevaluation unserer aktuellen Umweltprüfung bedarf. Zum anderen müssen für den nächsten EMAS-Zyklus die Ziele und Maßnahmen für die nächsten drei Jahre neu definiert werden.

Zusätzlich steht derzeit die Vorbereitung auf die Berichterstattung gemäß der neuen EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD) an. Diese fordert die Durchführung einer doppelten Wesentlichkeitsanalyse, die neben der Umweltprüfung Einfluss auf die Festlegung unserer direkten und indirekten Umweltwirkungen haben wird.

Die folgende Tabelle stellt das aktuelle Umweltprogramm zusammengefasst dar.

Sachgebiet	Ziele & Maßnahmen	Umsetzung bis
Direkte Umweltauswirkungen		
Endenergieverbrauch		
Verbrauchsreduktion	Jährliche Einsparung von Endenergie um 2 % bis 2045	laufend
CO₂-Einsparung	Vollständige Reduzierung direkter Emissionen bis 2040 (Zwischenziel: minus 65 % gegenüber dem Durchschnitt von 2015-2017)	2040 (2030)
Stromverbrauch		
CO₂-Einsparung	Bezug von 100 % Ökostrom	erreicht
	Sensibilisierung der Mitarbeitenden für energieeffizientes Handeln	laufend
	Beleuchtungssteuerung an allen Büroarbeitsplätzen	erreicht
	Durchführung von Energieeinsparmaßnahmen am Gebäude durch den Vermieter im Auftrag der GMSH	2025ff

Sachgebiet	Ziele & Maßnahmen	Umsetzung bis
Direkte Umweltauswirkungen		
Verbrauch an Heizenergie		
CO₂-Einsparung	Bezug von Fernwärme, welche bis 2045 klimaneutral bereitgestellt werden muss (siehe WPG § 31)	erreicht
	Versorgung aller WCs und Teeküchen ausschließlich mit Kaltwasser	erreicht
	Sensibilisierung der Mitarbeitenden für energieeffizientes Handeln	laufend
	Durchführung von Energieeinsparmaßnahmen am Gebäude durch den Vermieter im Auftrag der GMSH	2025ff
Kraftstoffverbrauch		
Emissionseinsparung	Reduzierung der individualisierten PKW-Nutzung bei Fahrten zur Arbeit im Nahbereich (bis 5 km), z. B. durch Förderung der Nutzung des ÖPNV (GMSH-Ticket) und durch Förderung von Fahrradnutzung (z. B. Fahrradleasing und -infrastruktur)	laufend
	Reduzierung der Dienstfahrten mit Privat-PKW um 20 % (bezogen auf 2017)	erreicht
	Umstellung des gesamten Fuhrparks auf emissionsfreie Fahrzeuge	2030
Indirekte Umweltauswirkungen		
Mobilität		
Ausbau der Infrastruktur für E-Mobilität in SH	Flächendeckende Ausstattung der Landesdienststellen mit Lademöglichkeiten für dienstliche E-Fahrzeuge durch Errichtung weiterer Ladepunkte durch die GMSH	laufend
Ausbau der Kooperationen Land – Kommunen für klimaschonende Mobilität	Förderung klimaschonender Mobilität in Kommunen durch Beschaffung von E-Fahrzeugen (u. a. Nutzung von Rahmenverträgen der GMSH), durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Veröffentlichungen des KNBV, sowie durch Weitergabe von Best Practice Beispielen der GMSH und des KNBV	laufend
Mobilitätskonzept der GMSH	Fortschreibung des Mobilitätskonzepts der GMSH, um die klimaschonende Anreise zur Arbeit sowie klimaschonenden Dienstreisen zu fördern	2025
	Steigerung des Anteils von Elektrofahrzeugen im Fahrzeugpool der Zentrale auf mind. 80 %	erreicht (100 %)
	Ausbau der Fahrradinfrastruktur und Zertifizierung Fahrradfreundlicher Arbeitgeber	2025

Sachgebiet	Ziele & Maßnahmen	Umsetzung bis
Indirekte Umweltauswirkungen		
Digitales und Prozesse		
Digitales Lernen und interne digitale Kommunikation	Etablierung von digitalen Formaten im Recruiting, für Lernformate, und für Besprechungen	erreicht
	Stetige Anpassung und Erweiterung des Portfolios entlang aktueller Bedürfnisse	laufend
Digitaler Workflow	Umstellung papiergebundener Prozesse auf digitale Workflows für vereinheitlichte, effizientere und transparentere Arbeitsabläufe	laufend
	Erweiterung von ESS/MSS um weitere Elemente	laufend
	Einführung der E-Rechnung	erreicht
	Ausbau des Help-Desk (Consol)	laufend
	Einführung der E-Akte	2024ff
Nachhaltigkeit für öffentliche Immobilien der Zukunft		
Büro 2030	Umsetzung des neuen Bürokonzepts an weiteren GMSH-Standorten (Desksharing Faktor 0,7, Erhöhung der Kommunikationsflächen um 30 %, 100 % mobiles Arbeiten)	2025
	Reduzierung der Gesamtfläche von Büroräumen der Landesverwaltung um 20 %	2035
BNB	Anwendung der Grundsätze nachhaltigen Bauens bei Neubauten	laufend
	Konkretisierung und Integration der Kriterien nachhaltigen Bauens für Planungs- und Bauabläufe bei Bestandsgebäuden	2026ff
Umsetzung der Klimaschutzstrategie	Umsetzung der Klimaschutzstrategie für eine vollständig klimaneutrale Landesverwaltung bis 2040 (für Details siehe Umsetzungskonzept)	laufend
Ganzheitlicher Umbau der Preußer Kaserne in Eckernförde	Umstrukturierung einer Bundeswehrliegenschaft unter ökologischen Gesichtspunkten für eine nachhaltige Nutzung und als Vorlage für künftige ähnliche Baumaßnahmen	2025 Genehmigung erwartet
Klimaschonendes Nutzerverhalten in Landesimmobilien	Senkung der Energieverbräuche in Landesliegenschaften durch Änderungen im Nutzerverhalten mithilfe von verschiedenen Formaten zur Nutzeransprache und -sensibilisierung (Wissensaufbau, Anreizsysteme und Partizipationsformate)	2024ff

Sachgebiet	Ziele & Maßnahmen	Umsetzung bis
Indirekte Umweltauswirkungen		
Biodiversität		
Dach- und Fassadenbegrünung	Planung und anteilige Umsetzung von 20.000 m² Dach- und Fassadenbegrünung	jährlich
Insektenfreundliche Beleuchtung	Planung und anteilige Umsetzung von insektenfreundlichen Beleuchtungskonzepten für zehn Liegenschaften	jährlich
Pflegeverträge Außenanlagen	Ausschreibung von 30 Pflegeverträgen mit Fokus auf den Erhalt und die Steigerung der Biodiversität	jährlich

Tabelle 9: Zusammenfassung des Umweltprogramms

7 Gültigkeitserklärung

martin **Myska** Managementsysteme

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der EMAS-Umweltgutachter Martin Myska, Registrierungsnummer DE-V-0233, akkreditiert oder zugelassen für die Bereiche (NACE-Code)

- 68.20.2 Vermietung von eigenen oder geleasteten Gewerbegrundstücken und Nichtwohngebäuden
- 84.1 Öffentliche Verwaltung

bestätigt, begutachtet zu haben, dass der Standort, wie in der Umwelterklärung der Organisation

Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR (GM.SH)
Küterstr. 30, 24103 Kiel

angegeben, alle Anforderungen der **Verordnung (EG) 2017/1505** des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem Stand 2018 für

Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS)

erfüllen.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 2017/1505 Stand 2018 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung des Standortes ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten des Standortes innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 2017/1505 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Königswinter, 22.10.2025



Martin Myska, Umweltgutachter
DAU-Zulassungsnummer: DE-V-0233

mMM

Abbildung 21: Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Abkürzungsverzeichnis

AI	artificial intelligence
AöR	Anstalt des öffentlichen Rechts
BIM	Building Information Modeling
BNB	Bewertungssystem nachhaltiges Bauen
BSRFF	Baltic Sea Region Future Forum AG
CAFM	Computer Aided Facility Management
CAU	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
CSRD	Corporate Sustainability Reporting Directive
DAkKS	Deutsche Akkreditierungsstelle
DSD	Duales System Deutschland
EMAS	Eco Management and Audit Scheme
EMIS	Energie- und Medieninformationssystem
EnEfG	Gesetz zur Steigerung der Energieeffizienz in Deutschland
ESS	Employee Self-Services
EU	Europäische Union
EWKG	Energiewende- und Klimaschutzgesetz
GEIG	Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetz
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GMSH	Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR
HBBau	Handbuch Bau
KI	künstliche Intelligenz
KNBV	Kompetenzzentrum für Nachhaltige Beschaffung und Vergabe
kWh	Kilowattstunde

LHO	Landeshaushaltsordnung
LSG	Landschaftsschutzgebiet
MEKUN	Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur
MSS	Manager Self-Services
MWh	Megawattstunden
NGFe	beheizte Nettogrundfläche
NOx	Stickstoffoxide
NRF	Nettoraumfläche
NT	Niedrig Temperatur
NW	Nahwärme
ÖPNV	öffentlicher Personennahverkehr
PE	Personalentwicklung
PV	Photovoltaik
PVC	Polyvinylchlorid
STRING	South Western Baltic Sea Transregional Area - Implementing New Geography
UBA	Umweltbundesamt
VZÄ	Vollzeitäquivalent
ZGB	Zentrales Grundvermögen zur Behördenunterbringung

Herausgeber

Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR
Küterstraße 30, 24103 Kiel
Telefon: 0431 599-0 | mail@gmsh.de
gmsh.de | karriere.gmsh.de

Redaktion: Marie Niemann und Johanna Büttner; Gestaltung: Martina Rußmann

Bildnachweis: Christoph Edelhoff: Abb. Titel: Blühwiese, Ministerium für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport; Abb. Nr. 3, 4, 5, 8, 9, 10, 19

Lars Franzen: Abb. Nr. 1, 18

Birgit Schewe: Abb. Nr. 14, 15, 16

SDG: Abb. Nr. 7 (Quelle: sdgs.un.org/goals)

GMSH: alle anderen Grafiken und Abbildungen und unter Verwendung folgender Fotos:

Abb. Nr. 17, Titel Umsetzungskonzept: links: Adobe Stock – Studio Harmony, Mitte: ARCHITEKTEN Lammers PartGmbH, rechts: Adobe Stock – Dragon Claws;

Abb. Nr. 20: GMSH Online-Shop: Adobe Stock – Redpixel, Abb. Nr. 21: Martin Myska, Umweltgutachter

